Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50°/₀ Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/₀ Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 241 — **Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 21. Oktober 1938** — **62. Jahrg.**

Rüstungswettlauf um den Frieden?

Die englische Politik geht seit dem Abkommen von München verschlungene Wege. An erster Stelle rangiert seit der Rückkehr Chamberlains aus Deutschland die Landesverteidigung. Bei aller Schärfe der inneren Auseinandersetzungen um den Wert des in München geretteten Weltfriedens hat die Stellung der Landesverteidigungsprobleme an den ersten Platz im ganzen Lande ohne Unterschied der Parteien einstimmig Billigung gefunden. Die Billigung sprechen die Kritiker der Regierung genau so laut aus wie ihre Anhänger. Mag der Engländer zur Münchener Abmachung zwischen Chamberlain und Hitler über den Wunsch beider Völker nach Kriegsverzicht stehen oder sie ablehnen, er ist felsenfest von der Notwendigkeit überzeugt, Englands Rüstung in jeder Weise zu beschleunigen und zu verbessern. Die Zeitungen jeglicher Färbung erörtern die Rüstungslücken, die sich während der kritischen Septembertage offenbart haben sollen. Sowohl in politischen Kreisen wie in der Bevölkerung untersucht man die Notwendigkeit eines nationalen Registers, das als Vorstufe zur Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht gedacht ist. Es kann deshalb heute kein Zweifel mehr bestehen, daß trotz des weitverbreiteten englischen Willens zur Verständigung mit Deutschland, zur Zusammenarbeit mit den autoritären Staaten, der übrigens von einer starken Minderheit bekämpft wird, die englische Antwort auf München eindeutig in der Flucht in den Rüstungswettlauf besteht.

England gürtet sein Schwert also in einem Augenblick, da noch niemals seit Versailles die Möglichkeit zur allgemeinen Verständigung, zur Sicherung des Weltfriedens so groß gewesen ist wie heute. Alle Völker verfolgen die Flucht in den Rüstungswettlauf mit einem gewissen Erstaunen. Alle Regierungen beobachten diese Erscheinung mit größter Aufmerksamkeit und berechtigtem Argwohn. Gewiß wissen die englischen Politiker zahlreiche Gründe für die Gürtung des Schwertes anzuführen. Sie sprechen vom Rückstand ihrer Landesverteidigung gegenüber dem Kriegspotential anderer Länder. Sie wollen in den kritischen Tagen vor München empfindliche Lücken innerhalb ihres Verteidigungssystems entdeckt haben. Sie behaupten sich in einem Zustand der Unterlegenheit gegenüber möglichen Gegnern zu befinden. Großbritannien, so erklärte ein ehemaliger englischer Außenminister dieser Tage, hat mit seinem riesigen Kolonialgebiet keinerlei Aussicht, am Leben zu bleiben, noch auch nur seinen gegenwärtigen Lebensstandard aufrecht zu erhalten, wenn es militärisch unterlegen und seine Zivilbevölkerung nicht in Bereitschaft ist. Wir leben, so meinte dieser Politiker weiter, in einer Welt, in der große Militärmächte ständig im Zustand der vollkommenen Kriegsbereitschaft gehalten werden, und niemand wird behaupten wollen, die gegenwärtige zivile oder militärische Bereitschaft Englands sei in irgend einer Weise damit vergleichbar.

Die Argumentation klingt in vielen Ohren möglicherweise äußerst einleuchtend. Aber trifft sie wirklich den Kern der gegenwärtigen militärischen Lage? England behauptet, in den kritischen Septembertagen in seiner Sicherheit gefährdet gewesen zu sein. Aber selbst der verstockteste Brite wird zugeben müssen, daß weder Italien noch Deutschland noch Frankreich auch nur daran gedacht haben, die englische Sicherheit zu bedrohen, es sei denn, die Engländer hätten beabsichtigt, deutsches und italienisches Hoheitsgebiet zu verletzen. Wie kann ein Land, das die größte Kriegsflotte der Welt besitzt, das zugleich mit einer der bedeutendsten Militärmächte Europas verbündet ist, überhaupt für seine Sicherheit fürchten, nachdem der große Gegner des Weltkrieges freiwillig auf eine auch nur annähernd gleiche Kriegsmarine verzichtet hat! Es mag in englischen Ohren vielleicht unglaubwürdig klingen, wenn man in Deutschland der Meinung Ausdruck gibt, das Gefühl der Bedrohung und Furcht könne unmöglich die Triebkraft für Englands Flucht in den Rüstungswettlauf sein. Aber bei einer Betrachtung der augenblicklichen militärischen und politischen Begebenheiten fällt es einem Deutschen tatsächlich schwer, die Mobilisierung des englischen Zivillebens und die Ankurbelung des Rüstungsapparates anders zu deuten. Man kann sich nicht mehr des Eindrucks erwehren, als ob England nur dann seine Landesverteidigung für angemessen hält, wenn es im Zustand einer gewaltigen Überlegenheit, zu Wasser, in der Luft und auf dem Lande den Schiedsrichter in allen weltpolitischen Fragen spielen könne.

Dieser Wunsch ist zweifellos in weiten englischen Kreisen verbreitet. Die militärische Überlegenheit, wie sie in den Jahren der Ohnmacht Deutschlands bestand, stellt das Ziel dieser ungeheuren Anstrengung des englischen Volkes dar. England will nicht noch einmal zusehen müssen, wie an einer Stelle der Welt die Entwicklung nicht ausschließlich nach dem Willen Großbritanniens bestimmt wird, vielmehr den Forderungen und gerechten Wünschen unmittelbar interessierter Staaten Rechnung trägt.

Nochmals vor der Wahl stehen zu müssen, entweder einen Weltkrieg zu entfesseln oder aber den berechtigten Interessen anderer Staaten Rechnung tragen zu müssen, das soll die englische Rüstungsanstrengungen verhindern. Der Glaube Englands, dieses Ziel könne ohne weiteres erreicht werden, stellt allerdings eine arge Selbsttäuschung dar. Gerade Deutschland, das die furchtbaren Folgen eines Mißverhältnisses der militärischen Kräfte zwischen den Großmächten am eigenen Leibe gespürt hat, kann die Wiederkehr einer Überlegenheit der Westmächte auf militärischem Gebiete niemals dulden. Es wird stets dafür Sorge tragen, daß das Gleichgewicht der Kräfte, wie es im gegenwärtigen Augenblick besteht, gewahrt bleibe. Die Flucht auf den Rüstungswettlauf ist deshalb keinesfalls die richtige Antwort auf die Möglichkeit einer Verständigung und einer Zusammenarbeit, wie sie seit dem Tage von München offensteht. Rüstungsbegrenzung, nicht Rüstungswettlauf, das fordert die Stunde. Und dazu die gegenseitige Anerkennung der natürlichen Lebensrechte.

Feuerkampf um die Altstadt von Jerusalem.

Englische Truppen dringen in die Altstadt ein — Massenverhaftungen von Arabern

Aus Jerusalem wird berichtet:

Die Englische Regierung hatte am Dienstag verkünden lassen, daß sie militärische Maßnahmen gegen die aufständischen Araber in der Altstadt von Jerusalem anordnen werde. Bald darauf umzingelte britisches Militär den Stadtteil. Die Bevölkerung der anderen Stadtteile wurde ersucht, aus diesem Anlaß die Häuser nicht zu verlassen.

Am Mittwoch wurde das Hauptwiderstandslager der aufständischen Araber in Jerusalem, die heilige mauerumwehrte Altstadt von den englischen Truppen nach zweitägiger Belagerung in einem konzentrischen Generalangriff besetzt. Bei den mit äußerster Schärfe durchgeführten militärischen Operationen wurden 1000 Mann mit den modernsten Waffen und Flugzeugen gegen die Schlupfwinkel der arabischen Freiheitskämpfer eingesetzt. Bis gegen Abend wurden sämtliche Häuser von oben bis unten durchsucht. Das Ergebnis der groß angekündigten Aktion ist bisher nicht sehr imponierend: nur 40 Aufständische konnten festgenommen werden. Die Zahl der getöteten Araber beläuft sich allerdings schon auf neun, unter denen sich auch eine Frau befindet. Außerdem sind 18 Araber verwundet worden; auch drei englische Soldaten wurden verletzt.

Wie palästinensische Araberkreise mitteilen, dauerte der Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt am Dienstag von 17 Uhr bis 3 Uhr morgens ununterbrochen an. Um 5 Uhr morgens am Mittwoch setzte das Feuer erneut ein, um dann um 8 Uhr abgebrochen zu werden, zu welchem



Zeitpunkt englische Truppen in die Altstadt von verschiedenen Seiten her eindrangen. Die arabischen Freiheitskämpfer, denen alle Schleichwege wohlvertraut sind, sollen während der Feuerpause am frühen Morgen des Mittwoch aus der Jerusalemer Altstadt entkommen sein.

Der gesamte Verkehr zwischen Libanon und Palästina ist während des gesamten Mittwoch vormittags unterbrochen gewesen. Es verlautet gleichzeitig hier, daß die Militärbehörden in Akko 2000 Araber verhaftet und nach Safed überführt haben.

Das christliche, das armenische und das jüdische Viertel im Norden, Süden und Südosten der Stadt wurden ständig von Patrouillen abgesucht. Das mohammedanische und das arabische Viertel im Nordosten und im Südosten einschließlich des Damaskustores standen mehr oder weniger unter Kontrolle der arabischen Aufständischen. Wegen der Enge der Straßen und der unendlich vielen Gänge zwischen den Häusern gestaltete sich das Vorgehen der Truppen überaus gefährlich. Da für die Altstadt seit vier Tagen strengstes Ausgehverbot bestand, wurde die Lebensmittelknappheit immer bedrohlicher. Die Militärbehörden waren daher bestrebt, die Aktion möglichst schnell zu beenden, damit die Altstadt wieder für den Verkehr mit den Teilen der Stadt außerhalb der alten Bezirke frei wird.

Die Gefangenen werden von den britischen Truppen in Autobussen nach dem Davidsturm gebracht. Der Tempelplatz ist von den Engländern nicht besetzt worden, sondern nur dessen Umgebung. Da die Bevölkerung der Altstadt während der militärischen Aktion ihre Häuser nicht verlassen durfte, hat die Militärverwaltung Nahrungsmittel verteilen lassen.

Ein arabisch-jüdischer Staat?

DNB meldet aus London:

Nachdem bereits vor einigen Tagen der oppositionelle „Daily Herald“ die sensationelle Ankündigung gemacht hatte, daß die Britische Regierung den Gedanken einer Teilung Palästinas entsprechend dem sogenannten Peel-Plan habe fallen lassen, bringt am Mittwoch ebenfalls in großer Aufmachung der im allgemeinen sehr gut unterrichtete „Daily Telegraph“ die gleiche Ansicht zum Ausdruck. Auch dieses Blatt betont, daß die Woodhead-Kommission, die augenblicklich die Durchführungsmöglichkeiten des Peel-Planes in Palästina prüft, zu dem Schluß gekommen sei,

daß eine Teilung nicht durchführbar ist.

Die Britische Regierung werde, so glaubt der politische Korrespondent weiter, auf den ganzen Peel-Plan verzichten und statt dessen

einen arabisch-jüdischen Staat in Palästina zu schaffen versuchen, der es unter der Führung Englands den Juden und Arabern gestatten soll, miteinander zu leben.

Im übrigen befassen sich die Blätter eingehend mit der Lage in Palästina, wobei die Zustände in Jerusalem im Vordergrund des Interesses stehen. Sämtliche Zeitungen betonen, daß die Britische Regierung jetzt entschlossen sei, mit „allen Mitteln“ vorzugehen um endgültig die Ordnung in Palästina wieder herzustellen, ohne die eine Klärung des politischen Problems in Palästina unmöglich sei.

Die Palästinafrage im englischen Kabinett.

Wie verlautet, behandelte das Britische Kabinett in seiner Sitzung am Mittwoch alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen, ohne jedoch irgendwelche Beschlüsse zu fassen. U. a. wurde die Palästinafrage besprochen, über die Kolonialminister Macdonald einen längeren Bericht vorlegte, ferner Verteidigungsfragen.

Am Mittwoch nachmittag hatte Premierminister Chamberlain Besprechungen mit Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood und Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip.

Die Araber handeln in Notwehr.

DNB meldet aus Kairo:

Der arabische Frauenkongreß in Kairo beschloß am Mittwoch die Absendung von Telegrammen an die Regierungen der europäischen Großmächte, in denen die Bitte ausgesprochen wird, alles zu tun, um die bestmögliche Lösung in Palästina zu finden.

Der Kongreß beschloß ferner eine großangelegte Aufklärungsarbeit über die Araberbelange in Palästina und wandte sich scharf gegen die englische Politik, durch die aufs grausamste Unschuldige getötet, Dörfer zerstört und Araber mißhandelt und eingesperrt würden. **Die Palästina-Araber handelten in Notwehr und kämpften für die Zukunft der Arabischen Nation, was nach allen Gesetzen erlaubt sei.**

Der Kongreß wandte sich auch gegen die unter jüdischem Einfluß stehende Auslandspresse, die die Araber als Räuber hinstelle und warnte vor allem den Präsidenten Roosevelt, die Vereinigten Staaten sollten nicht dem jüdischen Einfluß unterliegen und durch ihre Haltung das Elend der Bewohner des Heiligen Landes verlängern.

Die Frauen beschlossen schließlich die Werbung für arabische Waren und die Einschränkung des Verbrauchs fremder Erzeugnisse. Sie forderten den König von Ägypten auf, sich der Witwen und Waisen der gefallenen Araber Palästinas anzunehmen und beantragten die Hilfe des Roten Kreuzes für Palästina. Sie verlangten die Entwaffnung der Juden und unterschrieben im übrigen alle Forderungen, die der vorausgegangene Männerkongreß angenommen hatte, d. h. die Nichtigkeit des Balfour-Versprechens, die Abschaffung des Mandats sowie das Abstoppen der Judeneinwanderung.

Britisches Militär will Juden bewaffnen.

Jerusalem, 20. Oktober. (DNB) Im Zuge der militärischen Maßnahmen zur Unterdrückung des Freiheitskampfes in Palästina hat der Oberkommissar eine neue Verordnung erlassen. Diese Verordnung sieht erstens vor, daß die Zahl der Personen, die zum Waffentragen berechtigt sind, erhöht werden kann. Mit dieser Bestimmung ist anscheinend die Absicht verbunden, zur Unterstützung des Kampfes gegen die arabischen Freiheitskämpfer vor allem jüdische Kreise zu bewaffnen. Zweitens setzt die neue Verordnung fest, daß der Besitz von Per-

sonen, die sich an Vergehen politischer Art beteiligen oder sonst gegen Sicherheitsbestimmungen verstoßen, beschlagnahmt oder zerstört werden kann.

Anscheinend bestätigt sich das Gerücht, daß es die arabischen Freiheitskämpfer nach dem Feuerkampf mit dem Militär am Dienstag vorgezogen haben, aus taktischen Gründen in der Nacht zum Mittwoch die Jerusalemer Altstadt zu verlassen. Nach dem amtlichen Bericht wurde nämlich bei der gründlichen Durchsuchung der Altstadt am Mittwoch nur ein Gewehr gefunden. Auch fand das eindringende Militär nur verhältnismäßig geringen Widerstand.

Wie aus militärischen Kreisen verlautet, solle nach der Aktion gegen Jerusalem nun auch gegen andere Städte, vor allem gegen Jaffa und Nablus scharf vorgegangen werden. Man rechnet damit, daß die Gesamtaktion zur Unterdrückung der Freiheitskämpfer innerhalb von zwei Wochen im ganzen Lande durchgeführt sein kann.

Ein Vorstoß gegen Litauen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 20. Oktober.

Der „Expreß Poranny" richtet an hervorragender Stelle eine Warnung an Litauen im Zusammenhang mit der Bedrückung der polnischen Volkgruppe. Das Blatt schreibt u. a., die Ereignisse, die sich in Polens südlicher Nachbarschaft abspielten und uns nahe und unmittelbar berühren, vermindern nicht im geringsten die Wachsamkeit und Empfindlichkeit der polnischen öffentlichen Meinung gegenüber dem, was in den anderen an Polen grenzenden Ländern vorgeht.

Peinlich überrascht habe die polnische öffentliche Meinung die Nachricht von einer neuen antipolnischen Terrorwelle in Litauen aufgenommen. Die Steinkanonade litauischer Jugend gegen die polnische Jugend in Poniewież, die Verhaftung von Lehrerinnen, die Schließung polnischer Schulen und Büchereien, das alles sind Tatsachen, die sich mit der Beständigkeit und Entwicklung normaler Beziehungen zwischen den beiden Staaten und Nationen nicht vereinbaren lassen Das Blatt schließt mit folgendem Satz: „Die polnische Allgemeinheit erwartet mindestens die gleiche Behandlung der Polen in Litauen wie sie die Litauen in Polen erfahren. Die jahrhundertelange geschichtliche Gemeinsamkeit der beiden Nationen, die noch nicht lange zurückliegenden gemeinsamen Kämpfe gegen die Moskauer Übermacht bewirken, daß die polnische Öffentlichkeit gegen jede Nachricht über die Verfolgung der Polen in Litauen besonders empfindlich ist. Und sie hat für diese Tatsache ein gutes Gedächtnis."

Tschechische Minister in Berchtesgaden.

Prag, 20. Oktober. (PAT) Amtlich wird mitgeteilt, daß der Minister für slowakische Fragen Tiso, der bekanntlich gleichzeitig Ministerpräsident der autonomen slowakischen Regierung ist, in Begleitung des slowakischen Justizministers Durczansky und des Innenministers Karpato-Rutheniens Baczynski in Berchtesgaden eingetroffen sind, wo sie vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen wurden. Augenblicklich weilt in Berchtesgaden auch der Führer und Reichskanzler.

Minister Beck bei König Karol.

3½-stündige Unterredung.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Galatz:

Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr ist der polnische Außenminister Józef Beck mit seiner Begleitung in Galatz eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er durch den rumänischen Außenminister Comnen, den politischen Direktor des rumänischen Außenministeriums Cretzeanu, den Residenten des Donaubezirks, den ehemaligen Gesandten in Warschau Cadere, die örtlichen Zivil- und Militärbehörden, den polnischen Militärattaché sowie Vertreter der polnischen Presse in Rumänien begrüßt. Vom Bahnhof begab sich Minister Beck in Begleitung des Außenminister Comnen und der übrigen amtlichen Persönlichkeiten im Auto zum Hafen, wo er auf die Königliche Yacht geleitet wurde. Minister Beck wurde unverzüglich von König Karl II. empfangen. Die Unterredung des Ministers Beck mit dem König von Rumänien dauerte 3½ Stunden. Abends fand auf der Königlichen Yacht im engen Kreise ein Diner statt, bei dem der König, Minister Beck, Minister Comnen sowie die Generäle und Regierungsmitglieder anwesend waren, die gegenwärtig an den Manövern teilnehmen.

Die amtliche Verlautbarung.

Nach dem Abschluß der Besprechungen in Galatz wurde folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

Aus Anlaß des Besuchs des Ministers J. Beck in Rumänien haben die Außenminister Polens und Rumäniens im Geiste des Vertrauens und der Freundschaft die Meinungen über aktuelle internationale Probleme, die die beiden Länder interessieren, ausgetauscht. Minister J. Beck wurde von Seiner Majestät dem König von Rumänien in Audienz empfangen.

Bukarest, 20. Okt. (PAT) In Kreisen der rumänischen Presse wird die Meinung vertreten, daß der Zweck der Ankunft des polnischen Außenministers darin bestehe, die Lage in Mitteleuropa zu besprechen, die die beiden Bundesgenossen lebhaft interessiere. Es herrsche die Überzeugung, daß bei der Zusammenkunft des Ministers Beck mit König Karl der Gesichtspunkt über den tschechisch-ungarischen Konflikt vereinheitlicht worden sei. Ferner wird unterstrichen, daß der Besuch des polnischen Außenministers in Galatz auf die Bedeutung Rumäniens in diesem Teil Europas hinweise.

Polnisch-rumänisch-ungarische Verständigung.

Paris, 20. Oktober. (PAT.) Der Besuch des polnischen Außenministers in Rumänien hat in Paris einen großen Eindruck gemacht. Die gesamte Pariser Presse bringt Informationen über die Reise des Ministers Beck mit den Photographien des Ministers. Die Blätter stellen Vermutungen über den Zweck dieser Reise an. **Die einen sehen in ihr den Wunsch Polens, Rumänien für die Frage einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze zu überzeugen, während die anderen den Zweck der Reise darin erblicken, Rumänien für eine polnisch-rumänisch-ungarische Verständigung zu gewinnen.** Charakteristisch ist der objektive Ton des sozialistischen Organs „Populaire" bei der Behandlung dieser Frage.

Polnisch-ungarischer Meinungsaustausch.

Budapest, 20. Oktober. (PAT) Am Mittwoch ist der Departementsdirektor im polnischen Außenministerium, Graf Lubienski, in Budapest eingetroffen. In den Nachmittagsstunden stattete er in Begleitung des polnischen Gesandten Orlowski dem ungarischen Außenminister von Kanya einen Besuch ab, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Um 17,30 Uhr wurde Graf Lubienski vom Ministerpräsidenten Imredy empfangen. Bei der Unterredung mit dem Ministerpräsidenten war auch Minister von Kanya anwesend.

Chaos in der ungarischen und karpato-ruthenischen Frage

Prag will neun Kreise Ungarn abtreten.

Nach einer Information aus Prag werden die Verhandlungen mit Ungarn binnen kurzem in Preßburg aufgenommen werden. Falls dort eine Verständigung nicht erzielt werden sollte, werden sich die beiden Partner an eine neutrale Großmacht um eine Vermittlungsaktion wenden. Die Unruhen in Karpato-Ruthenien dauern auch weiter an. Nach tschechoslowakischen Meldungen werden tschechische Soldaten von ungarischen Freischützen angegriffen. Es hat bereits Tote und Verwundete gegeben.

Aus Budapest ist am Mittwoch früh in Warschau ein Telegramm folgenden Inhalts eingegangen:

„Heute um 4 Uhr früh trat der Ungarische Ministerrat zusammen, um die in der späten Nacht erhaltene tschechische Note zu besprechen.

Prag erklärt sich in dieser Note damit einverstanden, an Ungarn neun Grenzkreise mit einer ungarischen Mehrheit abzutreten, darunter auch Kaschau. Uzhorod dagegen, die Hauptstadt Karpato-Rutheniens, will jedoch Prag nicht preisgeben. Die Ungarische Regierung hält die Zugeständnisse Prags als unzureichend.

Prag wünscht „vertrauliche Fühlungnahme"

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 20. Oktober.

Entgegen den am Mittwoch vielfach verbreiteten Nachrichten wird von ungarischer Seite festgestellt, **daß Prag keinen neuen Vorschlag gemacht hat.** Es ist lediglich eine tschechische Note in Budapest eingegangen, in der neue Verhandlungen diesmal in Preßburg vorgeschlagen werden. Nach anderen hier vorliegenden Informationen will die Tschechische Regierung ihre äußersten Vorschläge an Ungarn auf dem Wege vertraulicher Fühlungnahme soweit vorbereiten, daß eine neue Konferenz nur die Aufgabe hätte, dem vorbereiteten Kompromiß Vertragsform zu geben.

Die Ungarische Gesandtschaft in Warschau teilt mit, daß nach den in Komorn gemachten ungarischen Vorschlägen die einzelnen Nationalitäten in folgender Stärke an Ungarn fallen würden (ohne Karpato-Ruthenien): 840 000 Ungarn, 145 000 Slowaken, 30 000 Ruthenen und 57 000 Deutsche. **150 000 Ungarn würden in der Slowakei bleiben.**

Der gestern im Flugzeug in Warschau eingetroffene Vertreter der Slowakischen Regierung Abgeordneter Sidor ist von der polnischen Presse herzlich begrüßt worden. Auf dem Flugplatz hat er Erklärungen abgegeben, in denen die Absicht der Slowaken zum Ausdruck kommt, **keine slowakischen Gebiete an Ungarn abzutreten und die bestehende Grenze mit Karpato-Ruthenien aufrecht zu erhalten.**

Abgeordneter Sidor wurde im Laufe des Nachmittag zweimal von Vizeminister Szembek empfangen, der für ihn abends ein Essen im kleineren Kreise gab. Abgeordneter Sidor bleibt heute noch in Warschau und wird vom Außenminister Beck nach dessen Rückkehr aus Rumänien empfangen werden.

Verständigung über Zips und Arwe?

Der in Warschau eingetroffene Delegierte der Slowakischen Regierung, Abgeordneter Sidor, gewährte dem Mitarbeiter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" eine Unterredung, in deren Verlauf er u. a. sagte:

„Meine Ankunft in Warschau hat informatorischen Charakter. Ich möchte mich mit Minister Beck treffen, der vor meiner Rückfahrt zweifellos ebenfalls nach Polen zurückkehren wird. Ich werde auch viele andere Politiker aufsuchen, denen ich unseren Gesichtspunkt über aktuelle Fragen darlegen werde. Im allgemeinen stehen wir alle noch unter dem Eindruck der vollzogenen Entwicklungen, die man nicht anders charakterisieren kann, wie als ein Wunder an der Donau. Viele von uns trauen noch ihren eigenen Augen nicht, wenn sie darauf schauen, was vorgeht."

Auf die Eventualität einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze eingehend, erklärte Sidor, **daß diese Frage nicht ohne Teilnahme der Slowaken werde entschieden werden können.** „Wir sind", sagte er, „nicht Objekt sondern Subjekt des internationalen Rechts." Auf die Frage nach dem Standpunkt der Slowakei gegenüber ihren früheren autonomen Forderungen meinte Abgeordneter Sidor, daß die Slowakei jetzt eine Autonomie im weitesten Sinne dieses Wortes ja eigentlich eine Föderation haben müsse. Die Frage, ob eigentlich die Slowakei über die Grenze mit Ungarn entscheide, beantwortete Sidor bejahend, da doch die Slowakei mit Ungarn grenze.

Sidor ist, trotzdem Ungarn mobil macht, fest davon überzeugt, daß die Slowaken mit den Ungarn auf gütlichem Wege zu einer Verständigung gelangen und zwar auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker. „Wir werden", so führte Abgeordneter Sidor weiter aus, „die Gegenden an Ungarn abtreten, die ethnographisch zu Ungarn gehören, nicht aber die, welche eine slowakische Mehrheit besitzt." Die Abtretung von neun Kreisen an Ungarn hält Sidor als eine unbedingt zu große Forderung. Unstrittig seien für die Ungarn nur die Kreise Lewice, Nowe Zamki und Komorn. Außer diesen drei Kreisen würde Ungarn nur dann etwas mehr erhalten, falls es den Nachweis erbringen könnte, daß die ungarische Bevölkerung sich dort in der Mehrheit befinde.

Auf die Frage der Zips und Arwe eingehend sagte Abgeordneter Sidor u. a.: „Dies ist eine verhältnismäßig geringe Angelegenheit, über die es zwischen den Polen und den Slowaken sicher zu einer Verständigung kommen wird."

Ministerpräsident Brody reist nach Budapest.

Am Mittwoch nachmittag überschritt im Auto von Uzhorod kommend bei Satoralja-Ujhelhy der karpato-ukrainische Ministerpräsident Brody in Begleitung des Retung Budapest, wo sie sofort nach Eintreffen mit der Ungierungssekretärs Voloschyn die ungarische Grenze in Richgarischen Regierung informatorische Besprechungen aufnehmen werden.

*

Forderungen der Deutschen in der Karpatho-Ukraine.

Im Landesamt von **Uzhorod empfing am Dienstag der** Vorsitzende der karpato-ukrainischen Landesregierung Brody den bevollmächtigten Vertreter der deutschen Volksgruppe in der Karpato-Ukraine, den Ingenieur Karl Biehal. Es wurde über die Forderungen der Deutschen in der Karpato-Ukraine verhandelt.

Der am Dienstag tagende karpato-ukrainische Ministerrat hat sich ebenfalls mit der deutschen Frage beschäftigt. U. a. behandelte er die Anerkennung der neugegründeten „Deutschen Partei", die Schaffung eines Staatssekretariates für die deutsche Volksgruppe in der Karpato-Ukraine und weiter die Frage der sofortigen Unterstellung des gesamten deutschen Kultur- und Schulwesens in der Karpato-Ukraine unter deutsche Verwaltung. Schließlich wurde auch über die Einsetzung eines unabhängigen deutschen Schulinspektors für die Karpato-Ukraine verhandelt.

Intrigen in der Slowakei.

Preßburg, 20. Oktober. (PAT) Im „Slovak" veröffentlicht Abgeordneter Sidor einen Artikel über die gegenwärtige politische Lage in der Slowakei, in dem er darauf hinweist, daß während man den Slowakischen Staat von Grund auf baut, Leute des alten Regimes und Gegner der slowakischen nationalen Idee das Haupt zu erheben beginnen, intrigieren, zu geheimen Beratungen zusammentreten und auf die Gelegenheit warten, um wiederum gegen das slowakische nationale Lager vorzugehen. Auch die Tschechen, die sich in den Filialen der tschechischen Parteien in der Slowakei verborgen halten, nehmen nach der anfänglichen Desorientierung wiederum ihre Tätigkeit auf und verbreiten das Gerücht, daß der gegenwärtige Stand „nur vorübergehend" sei, daß sie die Slowakische Regierung bald stürzen und die verlorenen Positionen wiedergewinnen würden.

Den Slowaken sind, so stellte Sidor fest, diese Intrigen bekannt und sie seien auf der Hut. **Eine Rückkehr auf den früheren Weg sei unmöglich, und die Rolle der Tschechen und ihrer Augendiener sei in der Slowakei bereits beendet. Das slowakische Volk werde alle Versuche, die Vorherrschaft der Tschechen in der Slowakei wieder herzustellen, im Keime ersticken.** Die tschechischen Parteien in der Slowakei, die die Konsolidierung der slowakischen Verhältnisse behindert haben, würden von dem slowakischen Volk selbst bei den nächsten Wahlen zum slowakischen Parlament liquidiert werden. Die gegenwärtige Entwicklung der Ereignisse lasse in dieser Beziehung keine Zweifel aufkommen.

Benesch reist nach Chikago?

Die PAT meldet aus Prag: Nach inoffiziellen Nachrichten hat der ehemalige Präsident der Tschechoslowakischen Republik Dr. Benesch die Tschechoslowakei verlassen, um sich zunächst nach Rumänien, dann angeblich nach Sowjetrußland und schließlich nach Chikago zu begeben. Es werde betont, daß seit dem Rücktritt Dr. Beneschs alle seine Person betreffenden Fragen streng geheimgehalten werden, was wahrscheinlich damit im Zusammenhang steht, daß der ehemalige Präsident gerade nicht volkstümlich gewesen ist. Außerdem fürchten die Behörden ungewöhnliche Reaktionen der Bevölkerung gegen den ehemaligen Präsidenten.

*

Der Prager Korrespondent des „Le Journal" zitiert einen charakteristischen Ausspruch eines tschechoslowakischen Staatsmannes, der gesagt haben soll:

„Ein Wort Deutschlands ist für uns von größerer Bedeutung, als zehn Verträge mit England und Frankreich."

Nach Ansicht des Korrespondenten des erwähnten Blattes bringen diese Worte am besten die gewaltige Wandlung zum Ausdruck, die sich in Prag vollzogen hat.

Wie der „Kurjer Warszawski" aus Prag berichtet, hat der ehemalige Staatspräsident Benesch den ihm von der Universität in Chikago angebotenen Lehrstuhl in der juristischen und soziologischen Fakultät angenommen. Er werde sich nächstens nach Amerika begeben, wo er Vorlesungen über das Thema „Demokratische Strukturen" halten wird.

Wettervoraussage:

Heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet sehr wolkenarmes und niederschlagsfreies Wetter mit wieder etwas höheren Tagestemperaturen und frostfreier Nacht an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Oktober 1938.

Krakau — — (— 2,91). Zawichost + 1,28 (+ 1,31), Warschau + 0,95 (+ 0,96), Plock + 0,57 (+ 0,59), Thorn + 0,60 (+ 0,60) Fordon + 0,56 (+ 0,53), Culm + 0,48 (+ 0,48), Graudenz + 0,66 (+ 0,65) Kurzebrack + 0,74 (+ 0,72), Piecke — 0,10 (— 0,13 Dirschau — 0,12 (— 0,16), Einlage + 2,74 (+ 2,54), Schiewenhorst + 2,96 (+ 2,76). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Kein Friede ohne gemeinsame polnisch-ungarische Grenze.

Rom, 18. Oktober. (PAT.) Der polnische Botschafter Wieniawa-Dlugoszewski hat den Korrespondenten der ungarischen Zeitung „Fueggetlebsegg“ eine Unterredung über die Bemühungen Ungarns um eine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze gewährt. Einleitend betonte der Botschafter, daß in den letzten Wochen in der Auslandspresse viele Nachrichten und Artikel erschienen seien, welche die polnische Außenpolitik falsch beurteilen.

Man habe kein Verständnis für die polnischen Forderungen der Rückgabe des Olsa-Gebiets gezeigt.

Wer jedoch die polnische Politik und den nationalen Geist kennt, der das ganze polnische Leben durchdringt, sollte wissen, daß Polen keine Gelegenheit vorübergehen lassen wird, um seine Brüder dem Mutterland anzugliedern.

Auf die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze eingehend, um welche Ungarn kämpfe, führte Botschafter Dlugoszewski die Worte Marschall Pilsudskis an, der gesagt hat,

daß, solange es keine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze geben werde, von einem Frieden in Mitteleuropa nicht die Rede sein könne.

Der Botschafter hob dann hervor, daß Italien vom Anfang der tschechischen Krisis an die ungarischen Interessen verteidigt habe und ebenfalls eine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze wünsche. Soweit es sich um Deutschland handelt, so müsse gesagt werden, daß in den letzten Tagen über Deutschlands Ansichten viele falsche Nachrichten erschienen sind. Es nehme in dieser Frage einen Standpunkt im Verständnis der Gefahr des Kommunismus ein, da es ebenso ein Feind Moskaus wie Ungarn ist. Außerdem erklärte der Botschafter weiter, sei Karpato-Ruthenien ein so armes Land, und daß Prag nicht einmal bei bedeutenden Anstrengungen dort die Ruhe und Ordnung wieder herstellen könnte. Not erzeuge gewöhnlich Unzufriedenheit, von der es nur noch ein Schritt zur Anarchie gebe. Übrigens werde die wirtschaftliche Struktur dieses Land sehr stark mit Ungarn verbinden. Botschafter Wieniawa-Dlugoszewski beschloß seine Unterredung mit der Betonung der historischen Freundschaft zwischen Polen und Ungarn.

*

Das Schicksal der deutschen Schulen im Olsa-Gebiet

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung“:

Die deutschen Schulen in Teschen dienen vorläufig noch der Unterbringung von Militär, und über die Frage, wann die deutschen Schulen wieder eröffnet werden, ist vorläufig noch nichts sicheres bekannt. Bekanntlich waren in den deutschen Volks- und Bürgerschulen, in der Handelsschule und in der deutschen Fachschule für Frauenberufe 1500 Schüler und Schülerinnen eingeschrieben. Wieviele davon noch weiter diese Anstalten besuchen dürfen, kann man heute noch nicht sagen. Da von polnischer Seite aber mit allen Mitteln für die polnischen Schulen geworben wird, ist zu erwarten, daß ein Teil der Schüler verloren gehen dürfte, obwohl man nur immer wieder betonen muß, daß es Pflicht jedes aufrechten Volksgenossen ist, seine Kinder in die deutsche Schule zu schicken.

In Trzyniec hat die deutsche Schule einen schweren Schlag erlitten. Von den rund 250 Kindern, die die dortige Schule besucht haben, sind nur 44 Schüler übrig geblieben, und von diesen fallen weitere 14 weg, weil ihre Eltern Trzyniec verlassen. Die tschechischen Schulen in Trzyniec werden, wie man hört, vollständig geschlossen bleiben, in die polnische Schule sind auf Grund der Nachtragseinschreibungen 863 Kinder eingeschrieben worden, so daß diese Schule 17 Klassen zählen wird, nämlich 6 erste, 5 zweite, 4 dritte und 2 vierte.

Unabhängigkeitsmedaillen auch für die Aufständischen des Olsa-Gebiets

Unter dem Vorsitz des Minsterpräsidenten General Sławoj-Składkowski trat am 18. d. M. der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. der Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten angenommen wurde, durch welchen die Verordnung über die Verleihung von Unabhängigkeits-Kreuzen und -Medaillen durch die Bestimmung ergänzt wird, daß das Unabhängigkeits-Kreuz und die Unabhängigkeits-Medaille auch Personen erhalten können, die sich im Jahre 1938 in den Aufständischen-Kämpfen um die Befreiung des Olsa-Gebiets verdient gemacht haben. Angenommen wurde ferner der Entwurf einer Verordnung, durch welche die verpflichtende Kraft des Gesetzes über die polnische Staatszugehörigkeit auf das wiedererlangte Olsa-Gebiet ausgedehnt wird.

Wahlverständigung der „polnischen Welt der Arbeit.“

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“)

Warschau, 19. Oktober.

Am 18. Oktober hat unter dem Vorsitz des Chefs des Lagers der nationalen Einigung General Skwarczyński eine Konferenz der bevollmächtigten Delegierten des Obersten Rates der polnischen Berufsvereinigung (ZZP), des Hauptvorstandes der christlichen Berufsvereinigung und des Exekutivkomitees der Vereinigung der polnischen Berufsverbände (ZPZZ) stattgefunden.

Auf dieser Konferenz wurde eine Erklärung über „die Verständigung der polnischen Welt der Arbeit“ angenommen, **deren Leitgedanke die Zusammenarbeit in der Hebung der Verteidigungskräfte des Staates, der Konsolidierung des sozialen Willens und der sozialen Tat zur dauerhaften Begründung sozialer Gerechtigkeit und allgemeinen Wohlstandes der Entwicklung der nationalen Kultur und ihrer Verbreitung ist.**

„Gazeta Polska“ veröffentlicht am heutigen Mittwoch eine von dem stellvertretenden Hauptschriftleiter Mieczysław Starzyński unterzeichnete große Erklärung, in der sie sich gegen den Vorwurf verteidigt, die Kwiatkowski-Rede einer Zensur unterworfen zu haben. Die Kürzungen der Rede werden damit begründet, daß am Montag abend zu wenig Zeit zur Bearbeitung gewesen sei.

Es wird zugegeben, daß dadurch wichtige Teile der Rede gefehlt hätten. Das Blatt erklärt aber ausdrücklich, daß darin keinerlei politische Absicht gelegen habe.

Bemerkenswerterweise bringt die „Gazeta Polska“ heute, am Mittwoch, nachträglich alle die Stellen der Kwiatkowski-Rede im Wortlaut, die sie am Montag weggelassen hatte.

Danzig und Memel.

Eine zweite „Freie Stadt“ an der Memel-Mündung?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“)

Die Gerüchte, die von deutschen Absichten gegenüber Danzig und von „geheimnisvollen Verhandlungen“ über eine bessere Landverbindung von Pommern nach Ostpreußen wissen wollten, sind in Warschau von Anfang an nicht sehr ernst genommen worden. Man sieht in unterrichteten politischen Kreisen darin lediglich Auswirkungen einer planmäßigen französischen Propaganda, die sich die Störung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Reich zum Ziel gesetzt hat. Man ist hier der Meinung, daß Danzigs deutscher Charakter bestens gesichert und allseitig anerkannt sei, und daß daher gar kein Anlaß zur Diskussion darüber bestehe. Allein schon die Erwägung, daß die Danziger Streitigkeiten die nahrhaftesten Bissen auf dem Genfer Tisch gewesen sind, läßt keinen Geschmack daran mehr aufkommen, schon gar nicht auf Anstoß von außen, von dritter, nicht unmittelbar beteiligter Seite. Die Feststellung des Berliner „Angriff“, daß man auch von deutscher Seite in den Nachrichten über angebliche „Korridor“-Verhandlungen nur böswillige Stimmungsmache sehe, ist mit Befriedigung zur Kenntnis genommen worden.

Auf der anderen Seite kommt man nicht an der Tatsache vorbei, daß die von der tschechischen Frage ausgelöste Umwälzung Mitteleuropas sich auch auf ungelöste Probleme des Nordostens auswirken muß. Solche ungelösten Probleme sieht man aber weniger an der Mündung der Weichsel, als vielmehr an der Memel, oder wie sie polnisch heißt: Njemen. Im „Kurjer Wileński“ widmet W. Wielhorski diesen Fragen einen ausführlichen Leitartikel unter der Überschrift „Hitler und Litauen“. Seine Darlegungen sind so interessant, daß wir sie auszugsweise hier wiedergeben wollen. Nach einer Behauptung, daß in Polen nur eine zerstreut lebende deutsche Minderheit von 800 000 Seelen (diese Zahl stimmt nicht im entferntesten — D. R.) vorhanden sei und Polen angeblich nicht einen Kreis mit deutscher Mehrheit aufweise (auch das stimmt nicht — D. R.), lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit seiner Leser auf die beiden kleinen, aber sehr bedeutsamen „Halbinseln des Deutschtums“, nämlich an der Weichsel- und der Memel-Mündung. Das Gebiet der Freien Stadt Danzig mit seinen annähernd 400 000 Deutschen sei auf innenpolitischem und kulturellem Gebiet jetzt völlig mit dem Reich vereinheitlicht. Es stelle einen organisatorischen Bestandteil des Gebietes dar, das in der Volkserziehung durch den Nationalsozialismus regiert werde. In außenpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung erfülle Danzig die Aufgabe des Zugangs zur See für einen 35-Millionen-Staat. Daraus ziehe es große Vorteile, wie sie ihm das Reich auch nicht annähernd verschaffen könne. Daher könne sich der gegenwärtige Stand der Dinge in Danzig beliebig lange hinziehen, ohne daß Berlin um den Besitzstand des dortigen Deutschtums auf materiellem oder geistigem Gebiete besorgt zu sein brauchte.

„Ganz anders“, schreibt der Verfasser dann, „ist es mit Memel. Von 152 000 Einwohnern dieses Gebiets fühlen über 120 000 deutsch. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Hitler jetzt versuchen wird, den Memelern die ruhige Beendung ihres Verdeutschungsprozesses zu sichern, der dort — für Litauen: leider — seit dem Weltkriege seinem Abschluß entgegengeht. Die mehrfachen Versuche, diesen Prozeß abzubremsen, sind fehlgeschlagen. Letztens haben sich ernsthafte Gerüchte verbreitet, daß Kanzler Hitler für Memel eine Verfassung anstrebe, die der Danzigs ähnlich sei. Er beabsichtigt angeblich Litauen die Ausnutzung des Hafens und der Memel-Mündung in Memel unter der Bedingung zu gestatten, daß es alle Absichten aufgibt, dieses Gebiet zu litauisieren und seine Bevölkerung mit der litauischen Staatsidee zu verkoppeln. Ein derartiger deutscher Anspruch auf Memel erfordert nicht unbedingt seinen Anschluß an Ostpreußen und den Bruch der Zusicherung, die der Reichskanzler am 26. September feierlich vor ganz Europa abgegeben hat. Es genügt, aus dem Memel-Gebiet eine Freie Stadt an der Seemündung des Memel-Flusses zu machen.“

Aber es könnte nach Ansicht des polnischen Autors für Hitler noch Argumente für weitere Pläne in dieser Richtung geben, die sich auf ganz Litauen erstrecken würden. Denn die zweite große Aufgabe, die der deutsche Führer sich gestellt habe, sei neben der Zusammenfassung aller Deutschen die Vernichtung des Kommunismus und der Einflüsse der Sowjetunion in der unmittelbaren Umgebung des Dritten Reiches. Mit der bisherigen Tschechoslowakei habe Moskau seine stärkste Bastion in Mitteleuropa verloren.

Der Verfasser fährt, zum Thema Litauen zurückkehrend, dann fort: „In den letzten Jahren hat sich in Deutschland und in Polen die Meinung verbreitet, als solle Litauen im Falle eines deutsch-russischen oder polnisch-russischen Krieges eine der Tschechei analoge Rolle spielen. Es soll die Ausfallsbasis des roten Rußland gegen Preußen oder auch gegen Polen bilden. Was die wirkliche Absicht der leitenden Kreise Litauens angeht, so ist es schwer festzustellen, wieviel davon wahr ist. Persönlich bin ich bereit, zu glauben, daß die Leute, die Litauen regieren, jemals solche Absichten gehabt hätten. Es scheint, als ob die Machinationen Frankreichs zur Entstehung derartiger Gerüchte beigetragen hätten. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Frankreich alles daran gewandt hat, um Litauen in eine ähnliche Situation hineinzuziehen, wie die Tschechei und für die Zwecke der französischen Landesverteidigung den Einmarsch sowjetrussischer Truppen nach Ostpreußen durch das Gebiet der unteren Memel zu erleichtern. Wenn auch einerseits nichts dafür — und wenig dagegen — spricht, daß die Lenker des litauischen Staatsschiffes aus ihrem Lande den künftigen Kriegsschauplatz fremder Mächte machen wollten, so muß doch aber irgendwelches faktische Material bestehen, daß in dieser, für die verantwortlichen Wächter der litauischen Unabhängigkeit so wenig rühmlichen Weise ausgelegt worden ist.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Hitler, vielleicht nach einer solchen Gestaltung seines Verhältnisses zu Litauen strebt, daß das Dritte Reich sich für die Zukunft ausreichend vor den Möglichkeiten gesichert fühlt, wie sie die vielzüngige Fama über die angebliche militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Litauen und Sowjetrußland in den letzten Jahren verkündet hat. Im Sinne des oben Gesagten wird der Führer Deutschlands bestimmt nicht nach der formellen Beseitigung der staatlichen Selbständigkeit Litauens trachten, eher nach einer weitgehenden Abhängigmachung vom Reiche auf wirtschaftlichem Wege, die mit einer diskreten militärischen Kontrolle dieses Gebiets verbunden wäre. Dieser Plan erscheint logisch und aktuell in der augenblicklichen Konjunktur. Ich möchte noch mehr sagen: es wäre geradezu verwunderlich, wenn es nicht in der einen oder anderen Form zu dem Versuch käme, ihn von Berlin aus zu verwirklichen.“

Seine eigene Stellungnahme zu diesen von ihm für durchaus real gehaltenen und trotzdem phantasiereichen Aussichten faßt der polnische Verfasser in den folgenden Schlußsätzen seines Aufsatzes zusammen: „Ich war immer ein entschiedener Vertreter der Ansicht, daß die polnische Staatsnotwendigkeit allen Grund habe, die Existenz der baltischen Staaten zu verteidigen, die wirklich unabhängig sind und den Willen und Mut besitzen, um diese Unabhängigkeit zu kämpfen. Aber auch umgekehrt: baltische Staaten, die nur scheinbar unabhängig sind und in Wirklichkeit fremden Kräften als Schild dienen, stellen vom Standpunkte unserer Staatsraison die schlimmste mögliche Lösung der politischen Organisation des Baltikums dar.“

Diese weitgreifenden, da ganze litauische Problem umfassenden Kombinationen des Verfassers stehen offenbar im Zusammenhang mit den hier während des Teschener Konfliktes verbreiteten Gerüchten, Deutschland habe Litauen in ultimativer Form eine Einengung der wirtschaftlichen Beziehungen angeboten, die einer völligen Abhängigmachung gleichgekommen wäre. Die Ausführungen Wielhorskis zu diesem Thema sind also wohl mehr als ein Versuchsballon aufzufassen.

Polizeiparade vor Mussolini.

Mussolini hat am Dienstag vormittag anläßlich des 13. Jahrestages der italienischen Polizei eine große Parade der römischen Polizeitruppen auf dem Gelände von Vitta Glori abgenommen. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsführer SS und Cheff der deutschen Polizei, Himmler, und seine Begleitung, darunter SS-Obergruppenführer General Daluege und SS-Gruppenführer Heydrich, sowie Abordnungen der japanischen, polnischen (mit General Zamorski an der Spitze), nationalspanischen, jugoslawischen, ungarischen und albanischen Polizei. Neben zahlreichen Mitgliedern der Regierung, Vertretern der Partei und der Wehrmacht hatte das diplomatische Korps, darunter Botschafter von Mackensen mit den Militärattachés der deutschen Botschaft auf der Ehrentribüne Platz genommen. Die straffe Disziplin der vorbeimarschierenden Abteilungen fand allerseits größten Beifall.

*

Polnische Offiziersabordnung in Rom.

Warschau, 18. Oktober. (PAT) Zu dem Kongreß der faschistischen Polizei in Italien ist am 14. d. M. eine Offiziersabordnung der polnischen Polizei mit dem Hauptkommandanten, General Kordian Zamorski, an der Spitze nach Rom abgereist. Der Abordnung gehören an: Oberinspektor Dr. Leon Nagler, die Inspektoren Jan Płotnicki, Władyław Gozdziewski, Dr. Józef Jakubiec sowie Unterkommissar Józef Zacielski. Die polnische Abordnung stattete auf der Durchreise nach Rom auch der Reichshauptstadt einen Besuch ab.

Verordnung über Reisepässe der Juden.

Im Reichsgesetzblatt wurde eine Verordnung des Reichsministers des Innern über Reisepässe von Juden veröffentlicht.

Nach dieser Verordnung, die mit ihrer Verkündung in Kraft getreten ist, werden alle deutschen Reisepässe von Juden deutscher Staatsangehörigkeit, die sich im Inlande aufhalten, ungültig. Die Paßinhaber sind verpflichtet, die Pässe der Paßbehörde im Inland, in deren Bezirk der einzelne Paßinhaber seinen Wohnsitz oder mangels eines Wohnsitzes seinen Aufenthalt hat, innerhalb von zwei Wochen nach Inkrafttreten der Verordnung einzureichen. Für Juden deutscher Staatsangehörigkeit, die sich beim Inkrafttreten dieser Verordnung im Ausland aufhalten, beginnt die Frist von zwei Wochen für die Einreichung der Pässe mit dem Tage der Einreise in das Reichsgebiet. Wer seinen Paß nicht oder nicht rechtzeitig einreicht, macht sich strafbar.

Die mit Geltung für das Ausland ausgestellten Reisepässe von Juden werden wieder gültig, wenn sie von der Paßbehörde mit einem vom Reichsminister des Innern bestimmten Merkmal versehen werden. An die Stelle der ungültig gewordenen Inlandspässe von Juden treten die Kennkarten, die durch die seit dem 1. Oktober 1938 geltende Verordnung des Reichsministers des Innern über Kennkarten vom 22. Juli 1938 eingeführt worden sind.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

HERTA MÄHLING
KONRAD BÜCH
Verlobte 3212
Radzicz Oktober 1938 Smolniki

Geldmarkt

Suche Hypoth. v. 7169
15—20000 Zł.
a. Niederungsgrundst. v. 2 5 Mrg. z. 1. Stelle. Vermittl. verbet. Ang. unt. R 4650 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Kleider, Wäsche, Wollsachen
werden noch immer
für unsere Armen und Alten dringend gebraucht.
Alleinige Sammelstelle jetzt nur:
Deutscher Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz
M. Focha 32, Telephon 1621.
Um Überlassung von allen Arten von Bekleidungsstücken wird gebeten. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt!

Gott, der Herr, erlöste durch einen sanften Tod nach längerem, schwerem Leiden heute vormittag 9.45 meine über alles geliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ottilie Naß
geb. **Bomke**
im 57. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Konrad Naß.

Zielnowo, den 19. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. Oktober 1938, nachm. 2.30 vom Trauerhause statt. 7200

Der kleine Flügel
(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!

Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 6860
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Elektr. Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik.
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691

Braumeister
von Brauerei in Provinz Posen per bald oder spätestens 15. November gesucht. Derselbe muß erfahrener, solider und zuverlässiger Fachmann sein m. längerer Praxis, deutsch und polnisch sprechend. Gehaltsansprüche bei freier Wohnung pp., sowie Zeugnisabschriften unter W 7177 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ordentl. Arbeiter
beider Sprachen mächtig, der etwas Tischler- und Gartenarbeit versteht, sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf unter **Z 7187** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stellengesuche

Suche
nach beendet. Militärzeit von sof. od. später **Stellung als Hof- od. Wirtschaftsbeamter.** Offerten unter **B 7138** a.d.Gschst.d. Zeitg.erb.

Bäckermeister
i. Konditoreifach firm, **sucht Stellg.** Off. unter **S 4651** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten. 7191

Uhrmachergehilfe
sicherer u. flotter Arbeiter. Kenntnisse in Optik u. Goldarb., **sucht Stellung** von sof. oder später. Angeb. unt. **B 7000** an d. Gst. d. Zt.

Junger Mann, 25 J. alt, evgl., sucht von sof. od. später Stellung als
Chauffeur
Sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, stets nüchtern. Verrichte auch andere Nebenarbeit. Angeb. erbittet **Walter Hauser, Wasielewo,** p. Wylatowo, p. Mogilno. 3200

Fleischergeselle
welcher sich im Fach verbessern möchte, **sucht Stellung** vom 15. 10. oder spät., wenn möglich in Großstadt. Off. u. **G 3122** an d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als deutsch-polnische
Korrespondentin
beid. Sprach. in Wort u. Schrift perfekt, sowie in amerik. Buchführg. Offerten unter **Z 3206** a.d.Gschst. d. Zeitg.erb.

Suche vom 1. od. 15. November **Stellung** als
Jungwirtin
Gute Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **U 3199** a.d.Gschst. d. Zeitg.erb.



Fräul. vom Lande, das schon in Stell. w., **sucht**
Wirkungskreis.
Offerten unter **S 3191** a.d.Gschst. d. Zeitg.erb.

Landwirtstochter, 24 J. alt, evgl., gewandt im Servieren, Plätten und Waschen, mit etwas Kenntnissen im Kochen und Einwecken, sucht vom 1. November 1938 am liebsten in kleinem Haushalt Stellung als
Stubenmädchen od. Mädchen für alles
Gefl. Zuschriften unter **F 3167** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Stubenmädchen
deutsch-kath., **sucht** vom 1. 11. oder spät. **Dauerstellung** am liebsten in Guts- od. Stadthaushalt. Kenntnisse in allen Arbeiten, wie Bedienung, Wäscheausbessern, würde auch in der Küche arbeiten u. Kochen lernen. Off. u. **A 3208** an d. Gst. d. Zt.

Besseres Fräulein
sucht von sof. **Stellg.** m. Fam.-Anschl. u. klein. Gehalt. Off. unt. **D 3213** a.d.Gschst. d. Zeitg.erb.

Obstbäume
R. Böhme G. m. b. H. **Jagiellońska 16** 7204

Großgrundbesitzer! 7209 **Achtung!**
Größere Posten prima Roterlenpflanzen:

3jähr.,	140—180 cm groß,	pro	1000	Stck.	26 zł
2 „	100—140 „	„	1000	„	24 „
2 „	60—100 „	„	1000	„	20 „
2 „	40—60 „	„	1000	„	16 „
1 „	Sämlinge, 10—20 cm	„	1000	„	8 „

frei Verladestation ab **Fritz Winter, Borujа Stara,** pow. Wolsztyn, Tel. Nowy Tomyśl 112.

Aula Gimn. Kopernika
pl. Kochanowskiego
Konzert - Recital
Józef Turczyński
Klavier.
Programm: Bach, Chopin, Paderewski, Schubert.
Preise der Plätze: von 1.50 bis 3.— zł. Schülerkarten —.90 gr. 7212

Umarbeitung von Pelzen
modern u. fachmännisch
M. Zweiniger Nachf.
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
215

Obstbäume Beerensträucher Stachelbeeren
meltaufr., zu haben bei **Reddmann, Graudenz,** Legjonów 44. 7160

Der
amerikanische
Dauerbrenner
Formschön
Billig im Gebrauch
J. Musolff T. z o. p. **Bydgoszcz Gdańska 7**

Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung.

In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr, Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen, Umsatzsteuer dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr Molkereibetriebe, Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten und Wahlordnung für die Dorf.-Gemeinde- und Kreisräte. 6957

Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma „**Lex**", **Poznań,** Wały Leszczyńskiego 3 in Einzelheften zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.

Welche Apotheke
übernimmt für eine **Danziger Firma** der chem.-pharm. Branche den **Postversand** ihrer in Polen eingeführten Artikel? — Ständige, lohnende Nebeneinnahme!
Gefl. Off. an: **Polska Agencja Reklamy „Par", Poznań,** unter **„42.22"** 7180

Haus „Abendfrieden"
in **Bydgoszcz 4, Nakielska 47,** bietet auch für den Herbst 2951
Erholungsgästen oder Pensionären freundlichen Aufenthalt.

Laubholz
in Bohlen und Brettern
wie Eiche, Esche, Birke, Rotbuche, Erle, Weißbuche und dergl. **kaufen** Sie **preiswert** bei
R. Suligowski, Bydgoszcz
Gdańska 128. 6520

Holländische
Blumen-Zwiebeln
eingetroffen 7064
Samengroßhandlg.
Wiefel & Co.
Bydgoszcz,
Długa 42.
Tel. 3820.

Erde, Bauschutt
kann angefahren werd.
Bracia Ramme,
Bydgoszcz, 7189
ul. Grunwaldzka 22.
Tel. 3076/3079.

Heirat

Witwe, 29 J., mit Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines **edeldenkenden** Geschäftsmannes oder größeren Besitzers. Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. mit Bild unt. **B 3210** an die Gschst. d. Z. erb.

Handwerker wünscht älteres, evgl. Mädchen
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Offerten unter **C 3211** a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Zum **sofort.** Antritt evt. 1. od. 15. 11. ges. **älterer Hofverwalter,** mögl. nicht unt. 30 Jahr., der **bes. Interesse f. Vieh jed. Art** hat. Verwend. **auf d. Felde** kommt nicht in Frage. Bei Bewähr. gut. Gehalt zuges., evtl. Dauerstellg. Zeugnisabschr. u. Empfehl. m. gen. Ang. d. Adr. früh. Prinz. bitte einsend. an **J. v. Jouanne, Lenartowice,** poczta Pleszew, pow. Jarocin. 7186

Für mein Manufaktur- und Konfektionsgesch. suche ich einen evgl. 7171
Lehrling
mit gut. Schulbildung, deutsch u. poln sprechd.
G. Welk, Szamocin.

Müllergeselle
zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unt. **S 7158** an die Geschst. der Dtsch. Rundschau.

1 ledigen, **nur zuverläss.**
Kutscher
gesucht. 3195
Adam's Gärtnerei u. Baumschule, Zmudzka 11.

Tischlerlehrling
verlangt **Nakielska 15.** 3214

Tüchtige 7153
Binderin
gesucht; persönliche Vorstellung erwünscht.
G. Hentschel
Toruń - Mokre,
ul. Lelewela 3.

Perfekte Wirtin
per sofort für größeren Landhaushalt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. **A 7199** a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 15. Nov. od. 1. Dez. geb., evgl.
Fräulein
od. alleinsteh. **Witwe,** 26 — 32 J. alt, vertr. m. Landhaush. Koch., Wäsche, Landw. Zeugnisabschr. Geh. u. Lebensl. unt. **T 7163** an die Gschst. dies. Zeitg.

Mädchen
ca. 30 J. alt, ehrl. u. zuverläss., mit gut. Kochkenntniss., f. kinderlosen Haush. **gesucht.** Poln. Sprache Bedingung. Meldungen unt. **B 3204** a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Wir suchen z. 1.11.38 od. später zur Erlern. des Haushalts eine 7172
Haustochter
mit Familienanschluß.
Johanniter-Ordens-Krankenhaus Chodzież.

Allein-Mädchen
welches kochen u. den Haushalt selbständig führen kann, gesucht per 1. 11. 1938. 7164
Fr. Martha Hoffmeister, Tczew, ul. Forstera 5-6.

Gutssekretärin
für sofort od. später ges. Beherrschung der poln. Sprache in Wort und Schrift Beding., desgl. erford. Stenograph. u. Schreibmasch. Bewerbungen mit Lichtbild und Angab. d. Gehaltsanspr. (Originalzeugnisse verbeten) an 7207
v. Sierakowski, Łopiszewo, p. Ryczywół.

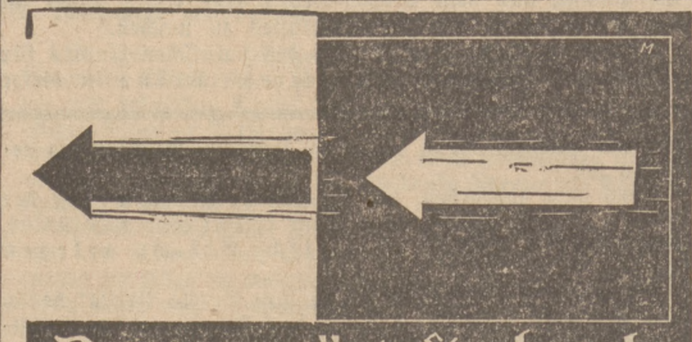
Jung. Mädchen
mit etwas Nähkenntn. find. Beschäftigung.
Wäsche-Atelier Haase,
7190 Marsz. Focha 26.

Alleinmädchen
welch. kochen kann und sämtl. Hausarb. übern., p. 15. Novbr. ges. 7192
Frau **M. Wallis, Toruń,** Chełmińska 22.

Suche zum bald. Antritt für Gutshaushalt kräftiges, fleißiges
Küchenmädchen
od. 2 **Kochlehrlinge**
Frau **M. Laengner, Dobieszewko,** p. Kcynia, powiat Szubin. 7159

Für Gutshaushalt zuverlässiges 7201
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen p. 1. 11. gesucht. Gehalt mon. 25—30 Zł.
Fr. Charlotte Klemp, Godziszewo, p. Tczew.

Saaten, Hülsenfrüchte
Junger, energischer **Kaufmann,** Auslandspole, bisher in größt. Danziger Exporthäusern tätig, mit modernsten Reinigungsanlagen vertraut, **sucht neues Arbeitsfeld.** Offerten unter **G 3170** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Der vorwärtsstrebende
Geschäftsmann erweitert am besten seinen Kundenkreis durch wirksames Inserieren in der
Deutschen Rundschau in Polen
Das Blatt mit der hohen Auflage und kaufkräftigem Leserkreis!

3 Ackerschlepper f. Holzgasbetrieb
werden Ende Oktober, Anfang November bei uns im **Betriebe vorgeführt.**
Interessenten bitten wir, sich sofort zu melden, damit wir den genauen Termin rechtzeitig aufgeben können.
Wir rufen nochmals in Erinnerung:
Betriebskosten 7083
Zughakenleistung 35 PS.
Verbrauch in 10 Stunden 300 kg Holz . . . . **6.— zł**
Zughakenleistung 60 PS.
Verbrauch in 10 Stunden 450 kg Holz . . . . **9.— zł**
HAWEKA Sp. z o. o.
Toruń - Mokre, ul. Grudziądzka 49/51.

An- u. Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft
für 700 zł zu verkaufen. Näheres 3182
Pomorska 12, Wohg. 3.

3 Bauplätze
ul. 20 stycznia, 682, 706 u. 744 m², zu verkaufen. Nur schriftl. Offert mit Preisang. und Anfrag. unter **J 3173** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Habe abzugeben 7173
gekörten Hengst „Fanfaron"
v. Viveur** a. d. Rybka III. v. Bałamut - Rybka II. v. Friedensbote, geb. am 1. Januar 1933.
Richter, Sędziniec, pt. Wysoka, p. Wyrzysk.

Zwei junge, hochtrag., **schwere Kühe** u. ein 18 Mon. altes **Fohlen** verkauft **Krenz, Prądki,** poczta Ciele. 3203

Verkaufe z. Hasenjagd
D. - K. - Hündin
1½ Jahre alt, sehr gut. Apporteur u. Vorstehhund, Schweißhund, sehr wachsam. Preis 100.— zł 7208
Förster **Langhagel,** Gruszyn, Post Nojewo, Kreis Szamotuły.

1 gut erhaltener
Radioapparat
für Batterie-Anschluß zu kaufen gesucht. Off. unt. **T 3194** a.d. G. d. Z.

Eß- sowie Wohnzimmer
zu verk. Besichtig. vom 24.—29. 10. Speditionsfirma **Wodtke,** Gdańska 76. 3202

Weg. Platzmangel verkaufe mehrere gut erhaltene
Sofas u. Chaiselongues.
Anfragen unter **B 7202** a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Lastauto
gebraucht, 4—6 t, zu kaufen gesucht. Kassazahlung. Offert. unt. **O 3138** a. d. Gst. d. Ztg.

Rollwagen (1-spänn.), **Arbeitswagen Fahrräder** zu verkauf. **Schubert,** Kujawska 5. 7198

Bund deutscher Sänger und Sängerinnen
im Bezirk Poznań - Pomorze
Ortsgruppe Bydgoszcz.

Sonntag, 23. Oktober d. J., abends 6 Uhr, bei Kleinert-Okole
Liederabend
Männerchöre - Frauenchöre
Gemischte Chöre.

Eintrittspreise: Numeriert 50 gr, unnumeriert 20 gr.
Vorverkauf Johnes Buchhandlung, ulica Gdańska 28, Paul Steinke, Grunwaldzka 6.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.
Lustiger Kameradschaftsabend
mit anschl. Tanz
ausgestaltet v. der Kameradschaft der Arbeit,
am Sonnabend, dem 22. Oktober um 20 Uhr bei Kleinert
Saaltüren werden wie immer pünktlich 8 Uhr geschlossen.
Nur für Mitglieder. Mitgliedskarten mitbringen.
Eintritt 0.50 zł. 7193

Lokomobile 7203
Wolf od. Lanz, 8—10 m², 6—8 Atm., m. reinen Papier., sof. ges. **Towarzystwo Budowy Mleczarn Bydgoszcz,** Dworcowa 81

Malerleiter
u. Bettgestell, verstellbar, verkauft billig 3215
Tischlerei Nakielska 15.

Alte, ausgebaute
Rippenheizrohre u. Fliesenbelag
zu verkaufen. Off. u. **K 3174** an d. Gschst. d. Z.

Heckenpflanzen
Liguster verkauft 7150
M. Dressel, Łopienno.

Pachtungen

Verpachte 270 Mg.
mit Gebäude, ohne Inventar, nahe d. Stadt. Zur Uebernahme sind 3500 Zł. erforderl. 3196
Sztaba, Bydgoszcz, Sienkiewicza 28.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 23. Okt. 1938
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Das Loch im Zaun
Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.
Eintrittskarten
in Johnes Buchhandlung u. Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 7181
Für Bühnenmitglieder sind Blockkarten — 1 Block = 6 Karten, 5. u. 6. Karte frei. — im Bühnenbüro, **Gdańska 68,** Tel. 3968 zu haben.
Die Bühnenleitung.

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

20. Oktober.

Nachlassen der Maul- und Klauenseuche.

Nach den Angaben des Landwirtschaftsministeriums wurden in der Zeit vom 18. September bis 1. Oktober 7233 Ortschaften, in denen Maul- und Klauenseuche herrscht, festgestellt. Verseuchte Wirtschaften gab es 65 072. Im Vergleich zum letzten Bericht bedeutet das ein Nachlassen der Seuche, die in 2010 Ortschaften und in 25 192 Wirtschaften erloschen ist.

Familientragödie vor Gericht.

Am Dienstag hatte sich vor der verstärkten Strafkammer der 20jährige Wacław Gromek, wohnhaft in Thorn, wegen versuchter Ermordung seines Vaters, des 48jährigen Hausbesitzers Józef Gromek, Dr. Em. Warmińskiego (Gammstraße) 1, wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte, der von dem Rechtsanwalt Puciata-Thorn verteidigt wird, wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Die Verhandlung leitete Präses Dr. Pużewicz unter Assistenz der Bezirksrichter Felichowski und Kulesza. Die Anklage vertritt Vizestaatsanwalt Pasieczyński.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich ist, wurde am 16. August d. J. auf den Hausbesitzer Józef Gromek in dem Hause Gammstraße 1 auf dem Treppenflur von seinem Sohn, dem Angeklagten Wacław Gromek, ein Revolveranschlag verübt. Der Angeklagte, der an dem genannten Tage aus Thorn nach Bromberg gekommen war, hatte gegen 1 Uhr mittags seinen Vater auf dem Treppenflur aufgelauert und als dieser seine Wohnung verließ, aus einem Browning hintereinander fünf Schüsse auf ihn abgegeben. Drei Schüsse verletzten Gromek sen. schwer, doch konnte er am Leben erhalten werden.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Wacław Gromek, ein intelligent aussehender junger Mann, bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld, obwohl er zugibt auf seinen Vater geschossen zu haben. Er erklärte die Absicht gehabt zu haben, sich freiwillig beim Militär zu melden. Da er weder im Besitze eines Personalausweises noch eines anderen Dokuments war, das seine polnische Staatsangehörigkeit bestätigt hätte, habe er sich in dieser Angelegenheit an seinen Vater, der die polnische Staatsangehörigkeit besitzt, wenden wollen. Dies war auch angeblich der Zweck seiner Reise nach Bromberg. An dem kritischen Tage habe er seinen Vater in dem Hause auf dem Treppenflur getroffen und höflich begrüßt. Sein Vater habe ihn jedoch zornig angesehen, war einen Schritt zurückgewichen und hatte dann mit der rechten Hand eine Bewegung nach der Gesäßtasche gemacht. Da ihm bekannt war, daß sein Vater stets eine Waffe bei sich trug, und aus Furcht, er könne ihm ein Leid antun, sei er dem Vater zuvorgekommen, habe selbst auf den Vater mehrere Schüsse abgegeben. Der Angeklagte will blindlings, ohne zu zielen, geschossen haben. Nach der Tat habe er sich zum Autobusbahnhof begeben und sei dann mit dem Autobus nach Thorn zurückgekehrt. Noch an demselben Tage sei er mit dem Fahrrade bis in die Nähe von Warschau gefahren. Dort habe er das Fahrrad für 120 Złoty verkauft. Mit dem Gelde und etwa 40 Złoty, die er sich erspart habe, sei er mit der Bahn nach Gdingen gefahren. Nach zweitägigem Aufenthalt in Gdingen habe er den Entschluß gefaßt, nach dem Ausland zu fliehen. An der Grenze wurde er jedoch von der Polizei verhaftet. Wie der Angeklagte weiter angibt, habe seine Mutter von seiner Reise nach Bromberg nichts gewußt. Seine Eltern haben schlecht zusammen gelebt. Vor etwa zehn Jahren hätte der Vater die Mutter mit Erschießen gedroht, falls sie dem Vater das Grundstück nicht verschreiben würde. Zuletzt habe seine Mutter in Thorn gewohnt.

Die Vernehmung der Zeugen.

Als erster Zeuge wird Józef Gromek vom Gericht vernommen. Aus den Aussagen dieses Zeugen geht folgendes hervor. Im Jahre 1910 habe er in Łowicz die verheiratete Każmiera Szachogłuchowicz kennengelernt, die entgegen ihrem Willen den Sz. habe heiraten müssen. Etwa drei Monate nach diesem Eheschluß hätte die Sz. und der Zeuge beschlossen, gemeinsam nach Amerika auszuwandern. Auf der Fahrt nach Amerika gestand die Sz., daß sie sich Mutter fühle. Das Kind kam dann auch in Amerika zur Welt, verstarb jedoch kurz nach der Geburt. Trotz eifrigster Bemühung gelang es weder dem G. noch der Sz. eine Scheidung von ihrem Manne zu erreichen. Sie waren deshalb gezwungen, ohne getraut zu sein, zusammenzuleben. In Amerika wurden dem Paar drei Jungens und ein Mädchen geboren. Im Jahre 1922 kehrte G. mit der Sz. nach Polen zurück. Hier in Bromberg kaufte er auf den Namen der Sz. das in der Gammstraße gelegene Grundstück. Nach einem zweijährigen Aufenthalt fuhr er abermals nach Amerika zurück. Dort erhielt er später die vertrauliche Mitteilung, daß die Sz. mit einem Unteroffizier ein Liebesverhältnis angeknüpft habe. Als G. nach seiner Rückkehr nach Bromberg seine Wohnung betreten wollte, wurde er von der Sz. nicht hineingelassen. Das Zusammenleben zwischen ihm und der Sz. gestaltete sich immer unerträglicher. Er hatte feststellen müssen, daß die Sz. ihn nicht nur betrog, sondern ihm obendrein aus dem Safes einer hiesigen Bank einen Betrag von 5000 Złoty entwendet hatte. Später habe er Schritte unternommen, um das Hausgrundstück auf seinen Namen umschreiben zu lassen, da dieses ausschließlich von seinem ersparten Gelde gekauft worden war. Die Kinder habe er adoptiert. An dem kritischen Tage hatte er den Angeklagten im ersten Augenblick gar nicht erkannt, da dieser sich durch eine dunkle Brille und eine tief in die Stirn gezogene Sportmütze unkenntlich gemacht hatte. Sein Sohn habe, ohne ein Wort an ihn zu richten, fünf Schüsse hintereinander auf ihn abgegeben. Er sei auch heute noch nicht gänzlich hergestellt.

Die Sz., die als nächste Zeugin vernommen wird, sagt aus, daß das Hausgrundstück ausschließlich von ihren Ersparnissen gekauft worden war. In Amerika sei sie als Lehrerin tätig gewesen. Das Zusammenleben mit dem G. in den letzten Jahren schildert sie als unerträglich. Sie hatte dem G. zuerst eine Generalvollmacht für die Verwaltung des Hauses erteilt, diese dann jedoch rückgängig gemacht, als sie erfuhr, daß ihr Mann in Amerika mit einer anderen Frau ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte. Die Sz. sagt dann noch aus, daß ihr Sohn, der Angeklagte, ihr über den Zweck seiner Reise nach Bromberg keine Mitteilung gemacht hatte.

Nach Vernehmung mehrerer Belastungs- und Entlastungszeugen beschloß das Gericht um ½10 Uhr abends die Verhandlung bis Freitag nachmittags 4 Uhr zu vertagen.

Die Zäune nieder!

Aber nicht nur zwischen den Häusern — auch zwischen den Menschen.

Es gehört zu den männlichen Tugenden, Irrtümer, denen man verfallen ist, einzugestehen, Fehler, die man begangen hat, wieder gut zu machen. Gestehen wir es offen: Es gab wohl nur wenige Personen, die nicht über den „Zaunerlaß“ des Herrn Ministerpräsidenten den Kopf geschüttelt haben. Zur Erklärung muß hierbei gesagt werden, daß es in den Westwojewodschaften die hohen Zäune, die den Ministerpräsidenten in anderen Wojewodschaften so empört hatten, gar nicht gibt. Weiter muß gesagt werden, daß die Sorge um den Besitz, die Furcht vor Dieben und anderem unlauteren Gesindel, das ja durch Zäune ferngehalten werden soll, hinzukam. Schließlich waren die bevorstehenden Neuausgaben für Grundstücksbesitzer Anlaß genug, um der Anordnung ablehnend gegenüber zu stehen.

Unterdessen ist verfügt worden, daß der Zaunerlaß nicht sofort, sondern im Laufe von zwei Jahren durchgeführt sein muß. Trotzdem aber sind bereits etliche Mauern und viele Zäune gefallen, und mit Erstaunen hat der Beobachter feststellen können, wieviel derartiger Umzäunungen völlig sinnlos waren. Wir sehen heute, daß hinter Mauern, die man gestürzt hat, ein sogenannter Vor„garten“ bestand, in dem nicht einmal ein Grashalm wuchs. Wir haben feststellen können, daß einige Straßen, in denen man häßliche Bretterzäune entfernt hat, breiter und freundlicher wirken. Selbst Fabrikgelände, wie z. B. in Fordon, die heute einen einfachen Staketenzaun haben, erhielten ein besseres Aussehen.

Bedauerlich dabei bleibt, daß manche Haus- und Grundstücksbesitzer unnötig zu mehrfachen Ausgaben veranlaßt worden sind. In allzu großem Eifer haben manche Stellen, die nicht dazu befugt waren, Anordnungen getroffen, die später durch Entfernung der Zäune und Mauern überflüssig geworden waren. Verständlich bleibt ferner, daß die Haus- und Grundbesitzer über die neuen Mehrausgaben klagen; denn dieser Stand ist tatsächlich in keiner beneidenswerten Lage. Die hohen Steuern und die schlechten Mietseingänge, dazu der Zwang der Fassadenerneuerung neben all den anderen Belastungen, haben den Hausbesitz kräftig heruntergebracht.

Trotzdem läßt sich nicht leugnen, daß das Aussehen der Städte im Laufe dieses Jahres ungemein gewonnen hat. Es ist frischer und freundlicher geworden, die unnötigen Abgrenzungen sind gefallen und — wie der Herr Ministerpräsident es sich wünschte — sind die Entlüftungsmöglichkeiten bei eventuellen Gasangriffen besser geworden. Durch die Drahtmaschenzäune kann man hindurchsehen und der Wind kann alle giftigen Gase besser davontragen als bisher.

Aber es gibt Zäune und Mauern, die unheilvoller und unästhetischer sind als die auf den Straßen und Plätzen. Es gibt Abgrenzungen, die sich katastrophaler auswirken, als diejenigen zwischen Grundstücken. Es sind die Zäune und Hindernisse, die zwischen den Menschen bestehen: die Zäune des Vorurteils, der Einbildung, die Mauern des Hasses.

Die Bretterzäune, oder zumindest die Bretter, die manche Leute vor dem Kopf trugen und die Hindernisse innerhalb der Menschen unserer Volksgruppe bildeten, hat die neue deutsche Geistesrichtung beseitigt, oder zumindest derart erschüttert, daß sie in nächster Zeit stürzen werden. Aber zwischen den Menschen verschiedenen Blutes, die hier nebeneinander leben müssen, gibt es noch der Mauern genug, die dem frischen Wind eines guten Geistes den Weg versperren.

Es ist unverständlich, daß es gebildete Menschen gibt, die sich darüber erregen, wenn ein Kaufmann einen Kunden in deutscher Sprache bedient. Es ist unbegreiflich, daß jemand seine Ruhe verlieren kann, weil ein alter Herr oder eine alte Dame die polnische Sprache noch nicht beherrschen, daß Kindern, die sich untereinander in der Straßenbahn deutsch unterhalten, dies von einem überempfindlichen Fahrgast verboten wird. Man versteht nicht, daß aus einigen Lokalen deutsche Zeitungen und Zeitschriften entfernt, in Posen sogar öffentlich verbrannt wurden.

Zäune der Unduldsamkeit, gefertigt aus den Brettern, die nicht vom Baum der Erkenntnis geschnitten sind — Mauern des Hasses, errichtet aus Mißgunst und Minderwertigkeitskomplexen, müssen abgetragen werden, um das Zusammenleben der beiden Teile der hiesigen Bevölkerung angenehmer und ästhetischer zu machen.

Dann wird auch der frische Wind anständiger Gesinnung die letzten Reste der Meinungsverschiedenheiten fortblasen und derjenige, der durch unsere Reihen geht, wird Freude an den Blumen haben, die sowohl in den polnischen wie in den deutschen Gärten gedeihen.

M. H.

§ **Kind im Kalkbottich.** Als am Dienstag nachmittag Maurer einen Bauplatz in der Pijarów-Straße verlassen hatten, spielte der sechsjährige Józef Nowak in der Nähe eines Kalkbottichs, in den er plötzlich hineinfiel. Auf das Geschrei des Kindes eilten Erwachsene herbei, die es heraushoben. Das Kind hat schwere Brandwunden an den Beinen und Händen erlitten und mußte mit dem Rettungswagen ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch gegen 12 Uhr auf der Malborska (Schleusstraße). Ein mit Ziegeln beladener Wagen fuhr diese Straße entlang und der 18jährige Kutscher Josef Kaldon ging neben den Pferden her. Als der Wagen einem anderen Fahrzeug ausbog, wurde K. von der Deichsel derartig schwer am verlängerten Rücken getroffen, daß er mit einer klaffenden Fleischwunde auf das Pflaster stürzte. Vorübergehende eilten zur Hilfe und sorgten für die Überführung des Verunglückten in das Städtische Krankenhaus.

Glück im Unglück — und doch Pech gehabt, hat der zehnjährige Schüler Mieczysław Nowicki, Sienkiewicza (Mittelstraße) 7. Beim Überqueren des Fahrdamms wurde er von einem Personenauto erfaßt und auf das Straßenpflaster geworfen. Der Wagenlenker konnte im gleichen Augenblick das Auto zum Stehen bringen, so daß der Knabe durch diesen Unfall keine Verletzungen erlitten hat. Er hatte aber eine Petroleumflasche in der Hand, die in Scherben ging. Durch Glassplitter hat der Knabe Schnittwunden an beiden Händen erlitten. — In der Mostowa (Brückenstraße) wurde eine Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Der Radfahrer flüchtete, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern. — Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich in der M. Focha (Wilhelmstraße). Hier wurde die Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 7 wohnhafte Frau Nowacka durch ein Motorrad angefahren. Sie erlitt leichte Körperverletzungen und wurde durch den Motorradfahrer nach Hause gebracht.

§ **Ein unglaublicher Roheitsakt** wurde auf dem Grundstück Św. Florjana (Alexanderstraße) 22 verübt. Ein Schlosser goß dort einer Bulldogge Salzsäure auf den Kopf, daß dem armen Tier beide Augen ausgebrannt wurden. Die Polizei beschäftigt sich mit dem geradezu unerhörten Vorfall.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Rezital-Konzert. Freitag, den 21. Oktober d. J., abends um 8 Uhr, findet in der Aula des Gimn. Kopernika, Plac Kochanowskiego, ein Rezital-Konzert von Józef Turczyński statt. Im Programm des ausgezeichneten Pianisten sind Meisterwerke von Bach, Chopin, Paderewski und Schubert. Preise der Plätze von 1,50 bis 3,00 Złoty. Schülerkarten zu 0,90 Złoty. Das Konzert wird als erstes Abonnements-Konzert des hiesigen Towarzystwo Muzyczne w Bydgoszczy, veranstaltet. 7212

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
19. Sonntag n. Trinitatis am 23. Oktober 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Past. Lassahn-Bandsburg, Blaukreuzfeier, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9–11. Blaukreuzkonferenz Vorm. ¾9 Uhr Morgenandacht, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche, Predigt P. Lassahn-Więcbork, abends 7 Uhr Feierstunde im Stadtmissionssaal. Montag abends ½8 Uhr Lichtbildervortrag. Donnerstag nachm. ½4 Uhr Kinderstunde, abends ½8 Uhr Bibelstunde.

Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Dieball.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
19. Sonntag n. Trinitatis am 23. Oktober 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Reform. Kirche (an der Feuerwehr). Vorm. um 9½ Uhr Gottesdienst.

St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. um 9.30 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jungmädchenstunde.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ottlotschin. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Sachsenbrück. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Neubruch. Nachm. um ½3 Uhr Gottesdienst, um ½4 Uhr Kindergottesdienst.

Pensau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst um 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz (Grudziądz).

× Das **goldene Verdienstkreuz** für Verdienste auf sozialem Gebiete ist dem hiesigen Stadtpräsidenten Józef Włodek verliehen worden. Aus gleichem Grunde erhielt es auch der Ehrenbürger, Drogeriebesitzer Damazy Klimek. Für Verdienste im Staatsdienste wurde die genannte Auszeichnung dem Gymnasialdirektor Józef Korzeniowski zuteil. *

× **Aus Polen ausgewiesen** worden ist laut „Gazeta Pomorska" der hierselbst seit längerer Zeit ansässig gewesene jüdische Mitinhaber der bekannten Firma S. J. Kiewe, Benedikt Kiewe. K. war seinerzeit nach Deutschland ausgewandert, dann aber wieder zurückgekehrt. Sein Geschäft ging vor einiger Zeit zum Teil in polnische Hände über. — **Wie wir noch erfahren, hat Kiewe, nachdem er als Ausländer an die deutsche Grenze gebracht, nach Graudenz zurückgekehrt war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.**

× **Verkehrsunfall.** In der Lindenstraße (Legionów) wurde der radfahrende Fleischergeselle Bronisław Templin, Unterthornerstraße (Toruńska) 17, von einem Lastauto angefahren. B. fiel vom Rade, erlitt aber zum Glück keine körperlichen Verletzungen. Wohl aber wurde seine Kleidung zerrissen und sein Fahrzeug beschädigt.

× **Gefunden** worden ist eine von der Sozialversicherung auf den Namen Wanda Janowicz ausgestellte Legitimation. Sie kann vom 3. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legionów), abgeholt werden.

× **Ein Einbruch** in der Wohnung des Obersten Gryla, wohnhaft Schwerinstraße (Sobieskiego) 20, kam jetzt vor dem Burggericht zur Aburteilung. Als Täter waren angeklagt zwei wiederholt wegen Eigentumsvergehens bestrafte Burschen namens Edmund Konieczko und Alfons Czerwiński. In der Verhandlung konnte den Beschuldigten ihre Täterschaft nachgewiesen werden, so daß sie zu je einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt wurden. Ein Mitangeklagter, der sich in diesem Falle der Hehlerei schuldig gemacht hat, erhielt drei Monate Arrest. *

× **Verstorben** ist am letzten Dienstag der Eisenbahner Teofil Schönwald, Culmerstraße (Chełmińska) 56. Am Tage vorher war er in der Alten Straße (Prez. Mościckiego) angefahren worden. Im Krankenhause, wohin er geschafft wurde, stellte man fest, daß Sch. sich nicht in nüchternem Zustande befinde. Als er zur Besinnung gekommen war, erklärte er auf eine diesbezügliche Frage des Arztes, daß ihm nichts fehle. So überführte man ihn in seine Wohnung. Dort ist er, wie schon bemerkt, verstorben. Für Mittwoch war eine Sektion der Leiche vorgesehen. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh an der Thorner Pegelstation 0,60 Meter über Normal, mithin 2 Zentimeter mehr als am Vortage. — Schlepper „Andrzej Zamojski" traf mit vier beladenen Kähnen aus Danzig ein und setzte die Fahrt nach Warschau fort. Mit demselben Ziel starteten die Schlepper „Stanisław Konarski" und „Gdańsk" mit je vier beladenen Kähnen. Außerdem traf Schlepper „Nadzieja" mit drei beladenen Kähnen ein.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** ab heutigen Donnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 27. Oktober, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag 23. Oktober, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), ul. Szeroka (Breitestraße) 27, Fernsprecher 1250. **

s **Eine unehrliche Staatsbeamtin** namens Rozalie Siemionowicz, 30 Jahre alt, hatte sich vor dem Bezirksgericht wegen einer Reihe von Vergehen, Fälschungen von Quittungen und Unterschlagung von 1296,73 Złoty zu verantworten. Sie hat sich diese Sachen, die sie in der Verhandlung eingesteht, als frühere Leiterin des Postamts in Simon, hiesigen Kreises, zuschulden kommen lassen. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Seitens des Verteidigers wurde hiergegen Berufung eingelegt. **

‡ **Eine schöne Ehrung** wurde dem Schuhmachermeister und Kaufmann W. Olkiewicz, ul. Prosta (Gerechtestraße) Nr. 29, anläßlich seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Turnverein „Thorn" zuteil. In der Monatsversammlung, die am Sonnabend im „Deutschen Heim" stattfand und zu der einige 60 Turner und Turnerinnen erschienen waren, sprach der Vorsitzende ausführlich über die turnerische Laufbahn des Jubilars, der als 14jähriger im Jahre 1888 dem Verein beigetreten ist und ihm in guten und schlechten Tagen bis heute unwandelbar die Treue gehalten hat. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes überreichte er anschließend dem Gefeierten die Goldene Vereinsnadel, die außer ihm nur noch ein anderes Mitglied, Rentier Hugo Kraut, seit drei Jahren besitzt. Der Jubilar nahm die Ehrung mit herzlichen Dankesworten entgegen. **

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Aus einem verschlossenen Stall wurde dem Stanisław Puszakowski, u. Wodociągowa 15, ein „Torpedo"-Herrenfahrrad mit der Fabriknummer 0.679 und der Registrierungsnummer Y 42073 im Werte von 100 Złoty entwendet. **

Dirschau (Tczew)

de **Als Schwarzfahrer festgenommen** wurden auf dem hiesigen Bahnhof ein Lucian Panella aus Będzin und ein Josef Rosiak aus Lodz; sie waren ohne Fahrkarten bis nach Dirschau gekommen.

de **Gerichtlich gesucht** wird ein Czesław Czech, zuletzt wohnhaft in Kokitten, Kreis Dirschau.

de **Einen großen Menschenauflauf** verursachten Dienstag gegen 17 Uhr drei Männer, die eine Schlägerei in der Bergstraße durchführten. Einer der Männer, der mit einer Latte bewaffnet war, flüchtete jedoch in einen Fleischerladen. Bald erschien die Polizei und brachte die Kampfhähne auseinander.

de **Wegen illegalen Grenzübertritts von Polen nach Deutschland** und von dort nach Frankreich hatte sich vor dem hiesigen Burggericht Szejwa Blufstein aus Warschau zu verantworten. Sie wurde zu zwei Wochen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

de **Wegen Trunkenheit** wurden von der Polizei zwei Personen festgenommen.

Konitz (Chojnice)

rs **Anmeldung zur Stammrolle.** Laut Bekanntmachung der Stadtverwaltung haben sich alle, im Jahre 1918 geborenen männlichen Personen, welche im Stadtbezirk wohnen, sich bis Ende November auf Zimmer 11 zur Stammrolle anzumelden. Vorzulegen sind bei der Anmeldung der Personalausweis, das letzte Schulzeugnis und das Berufszeugnis. +

Wojewodschaft Posen.

Kreisjugendfest in Kolmar.

Ein Kreisjugendfest für die evangelische Jugend des Kreises fand in Kolmar am letzten Sonntag statt. Im Festgottesdienst richtete Pfarrer Zempel Begrüßungsworte an die Gemeinde, worauf Pfarrer Diestelkamp-Wissek die Predigt hielt. Dabei ging der Festprediger besonders auf das vierte Gebot ein. Die Samotschiner Jugend brachte ein Laienspiel zu Gehör, das das Gleichnis vom Schalksknecht behandelte.

* **Königsrohde** (Królikowo), 19. Oktober. Am 16. Oktober feierte das Ehepaar Johann und Elisabeth Wagemann von hier das Fest der **Goldenen Hochzeit.** Die kirchliche Einsegnung nahm in Gegenwart der ganzen Gemeinde Pfarrer Dinkelmann vor, der die Grüße des Herrn Generalsuperintendenten überbrachte und das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums übergab. Eine Nachfeier im Hause des Jubelpaares schloß den Festtag ab.

+ **Kolmar** (Chodzież), 19. Oktober. Der Sohn Heinz des Kaufmanns Otto Erdmann von hier besucht die vom Wirsitzer Kreisausschuß in Weißenhöhe eingerichtete Handelsschule und begibt sich täglich auf dem Fahrrade dorthin. In der Nähe der Netzebrücke wurde der erst 15jährige kürzlich überfallen und schwer mißhandelt. Es gelang der Samotschiner Polizei die Täter festzustellen.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), 19. Oktober. Im Walde bei Rudnia rodete der 60 Jahre alte Walentyn Samoszyk aus Modliborzyce Baumstämme. Plötzlich brach ein größerer trockener Ast ab, welcher den S. auf den Kopf fiel und ihn derart schwer verletzte, daß er besinnungslos ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

ss **Mogilno,** 19. Oktober. In Kaiserfelde sind einige Personen **an Unterleibstyphus erkrankt** und zwei davon gestorben. Um der Ansteckungsgefahr vorzubeugen, mußten sich am 18. Oktober 500 Personen einer Schutzimpfung unterziehen, die am 25. Oktober wiederholt wird.

Die Pflanzenwelt bringt immer wieder neue Naturwunder. Im Garten des Landwirts Josef Lachowicz in Altraden blüht jetzt zum zweitenmal der Flieder. Ferner kann man in diesen Tagen auf dem Felde des Landwirts Mąka in derselben Ortschaft große Sträuße von blühenden Kornblumen pflücken.

y **Olempino,** 19. Oktober. **Der Besitzer Herbert Bigalke aus Olempino verunglückte beim Abspringen von der Säemaschine; er erlitt eine Unterkieferverletzung.** — Ferner **verunglückte der Besitzer Oskar Drachenberg aus Olempino. Er fiel rücklings auf den Scheunenflur und blieb besinnungslos liegen. Er hatte eine Gehirnerschütterung erlitten und kam erst nach einer Stunde zu sich.**

‡ **Posen** (Poznań), 19. Oktober. Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz beschäftigte sich mit zwei Raubüberfällen eines gewissen Stanisław Stanisławski, die er im Februar und im März d. J. in dem Dorfe Wola Wapowski bei Mogilno verübt hatte. Im ersten Falle hatte er maskiert mit einem Revolver bewaffnet einen Überfall auf die Wohnung eines Fr. Pamfil verübt und dabei 40 Złoty erbeutet. Im zweiten Falle waren seine Bemühungen vergeblich. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil des Bezirksgerichts, das auf sieben Jahre Gefängnis und zehn Jahre Ehrverlust lautete.

Dienstag früh stürzte mit seinem Rade auf dem Wege zur Arbeit der 50jährige Eisenbahnschlosser Roch Lesniewicz aus der ul. Sitkowski 27 in der fr. Großen Berlinerstraße so unglücklich, daß er das **Schlüsselbein** brach. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in das Eisenbahnerkrankenhaus in der Schillerstraße geschafft.

Zwei Kraftwagenunfälle, die wieder auf das unbedachte Fahren der Kraftwagenlenker zurückzuführen sind, haben sich am Dienstag abgespielt. Nachmittags wurden in der Bukerstraße in der Nähe der Feldstraße zwei pensionierte Staatsbeamte beim Überqueren der Straße von einem Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt. — An der gefährlichen Straßenkreuzung (!) der ul. Pierackiego und Marszałka Piłsudskiego wurde der pensionierte Wojewodschaftsrat Szczęsny Orłowski mit seiner Frau von einem Kraftwagen überfahren und leicht verletzt.

Auf der Schwersenzer Chaussee fuhr in der Nähe von Antoninek ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Die beiden Insassen Zofia Zysnarska und der Apotheker Marcin Cegielski wurden schwer verletzt und ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Eine **Einbrecherbeute** im Werte von 2000 Złoty machten Diebe beim Einbruch in die Räume der Korporation der Elektrotechniker, ul. Skarbowa 8. Gestohlen wurden u. a. 2 Schreibmaschinen. 1 Radioapparat, 1 photographischer Apparat, 1 Pistole, 3 Koffer.

ss **Wittowo,** 19. Oktober. Auf dem in der Nähe liegenden Gute Marysin erlitt der Arbeiter Stanisław Kurek einen rätselhaften **Unfall,** der einen tödlichen Ausgang nahm. Kurek ging in die Scheune, um einen Gegenstand zu suchen. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, fanden ihn seine Arbeitskameraden bewußtlos am Scheunentor liegen. Er wurde nach Gnesen ins Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht zum Dienstag starb. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wies am Kopf eine Wunde auf. Es wird angenommen, daß K. wahrscheinlich gestolpert und dann mit dem Kopf auf einen Stein gefallen ist.

rs **Hausbesitzer-Versammlung.** Am Dienstag, abends 8 Uhr fand im Hotel Urban eine Mitgliederversammlung der deutschsprechenden Mitglieder der Haus- und Grundbesitzer-Vereinigung statt, welche durch den Stellvertretenden Vorsitzenden Cysewski eröffnet und geleitet wurde. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch den Schriftführer Bolle gab der Leiter des Informationsbüros Bessert bekannt, daß der Vorstand betreffs der Instandsetzung der Danziger Chaussee und der ulica Drzymała (früher Gotzkowskistr.) eine Eingabe an die Stadtverwaltung gemacht habe. Die Danziger Chaussee habe jetzt nach fast vollständig durchgeführter Bebauung den Charakter als Chaussee verloren und ist eine starkbenutzte, bebaute Straße geworden. Leider befindet sich nur auf einer Seite ein (dennoch stark vernachlässigter) Bürgersteig, der bei Regenwetter voller Pfützen steht.

Ebenso ist es mit der Beleuchtung, die sehr unzureichend ist. Anschließend gab Redner die neuen Rundschreiben des Hauptverbandes sowie die neuen Verordnungen, soweit sie den Hausbesitzer interessieren zur Kenntnis. Es wurde insbesondere auf die Meldepflicht der Hausbesitzer über Personaländerungen bei den Mietern hingewiesen, deren Nichtbefolgung schwere Strafen nach sich zieht. Demnächst sollen Revisionen durchgeführt werden, um festzustellen, ob die Meldebücher mit dem Personalbestand übereinstimmen. In der Aussprache wurden weitere allgemein interessierende Fragen erörtert und beantwortet.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

z **Inowrocław,** 19. Oktober. Am Dienstag nachmittag kletterte der 10jährige Felix Balant aus der Bloniesiedlung auf dem eisernen Zaun des Pfarrgartens herum, als er plötzlich stürzte und **auf den eisernen Spitzen hängen blieb.** Er zog sich erhebliche Verletzungen am Unterleib zu und mußte dem Krankenhaus überwiesen werden.

sd **Stargard** (Starogard), 19. Oktober. In Wolental kam es auf einem Vergnügen zu einer wüsten Schlägerei, in deren Verlauf ein gewisser Cejrowski zu Boden geschlagen und schwer verletzt wurde.

In der Podgórnastraße wurde die Wohnung der Frau Bendyk ausgeplündert. Die Diebe drangen mit Nachschlüsseln in die Wohnung und stahlen Anzüge, Mäntel, Wäsche, einen Koffer und etwas Bargeld. Im benachbarten Saaben (Zabno) wurden aus zwei Anwesen die Hühner gestohlen. Außerdem versuchten die Diebe in das dortige Kolonialwarengeschäft einzudringen, wurden jedoch bei ihrem Vorhaben gestört.

Das Finanzamt gibt bekannt, daß der Vorsteher des Finanzamtes Interessenten aus Skórcz am 22. Oktober zwischen 8—11 Uhr im Lokal der dortigen Stadtverwaltung empfangen wird. In Bobowo empfängt der Vorsteher des Finanzamtes am 24. Oktober von 8—11 Uhr im Lokal Pilat.

sd **Stargard** (Starogard), 18. Oktober. Einen **tödlichen Unfall** erlitt in Pinczyn, Kreis Stargard, der Mühlenbesitzer Teofil Piotrowski. Beim Auflegen des Transmissionsriemens geriet P. in das Getriebe der Maschine, wodurch ihm der linke Arm herausgerissen und beide Beine gebrochen wurden. Außerdem erlitt Piotrowski innere Verletzungen. Er verstarb nach einigen Minuten.

√ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. Oktober. Ein **tödlicher Unglücksfall** ereignete sich in der Mühle in Sadke, dem der 22jährige Müllergeselle Jan Nowicki zum Opfer fiel. N. geriet während der Arbeit in das Antriebsrad des Motors, wobei er mehrere Male herumgeschleudert wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus verstarb.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Fußballenthusiast als Messerheld.

Während eines Fußballwettspieles in **Krakau** um die Meisterschaft dieses Bezirks entstand auf einem Fußballplatz eine Schlägerei, wobei ein Spieler des Fußballklubs „Wawel" einen Stich in den Unterleib erhielt. Er wurde in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, ein großer Fußballenthusiast, wurde verhaftet.

Großfeuer bei Krakau.

Krakau, 20. Oktober. (PAT) In Bieżanow bei Krakau brach gestern abend ein Feuer aus, durch das vier Wohnhäuser und drei gefüllte Scheunen vernichtet wurden. Dank dem energischen Einschreiten der Krakauer Feuerwehr wurde trotz des heftigen Sturmes ein Ausbreiten des Brandes verhindert.

Der Führer gratuliert dem Dichter Gustav Frenssen zum 75. Geburtstag.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Dichter Gustav Frenssen, Barlt-Holstein, zur Vollendung des 75. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche übermittelt.

In 11 Stunden 53 Minuten von Newyork nach Horta.

Den bisher schnellstens Flug über den Nordatlantik führte Mittwoch das Blom- und Voß-Flugzeug „Nordstern" der Deutschen Lufthansa von Newyork nach Horta aus. Um 0,00 Uhr verließ die Besatzung Mayr. Wilhelm Mischur und Gruber Amerika, um bereits nach 11 Stunden 53 Minuten in Horta zu landen. Die auf diesem Flug entwickelte Reisegeschwindigkeit beträgt 325 Kilometer in der Stunde; sie ist die kürzeste Reisezeit, die bisher auf dieser Strecke erreicht werden konnte. Nach dem Abschluß des bisherigen Nordatlantik-Luftverkehrs wird „Nordstern" zunächst im Südatlantikverkehr eingesetzt werden, während „Nordwind" nach Deutschland zurückkehren wird.

Pressezensur in Frankreich angedroht.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet aus Paris:

Eine Reihe von Blättern, wie das radikalsoziale „Oeuvre“ und der sozialdemokratische „Populaire“, bringt an sichtbarer Stelle ein Dementi zu einer Reihe von Falschmeldungen während der letzten Tage, und zwar beginnend mit dem Hinweis, daß man in Regierungskreisen die öffentliche Meinung vor der Falschnachrichten-Kampagne warne, die besorgniserregend angewachsen sei.

In diesem Dementi werden Meldungen über angebliche Reisepläne ausländischer Staatsmänner nach Frankreich über Projekte verschiedener Regierungen über Auswirkungen der deutsch-tschechischen Beziehungen und gegen Deutschland in aller Öffentlichkeit als völlig unrichtig bezeichnet. Zum Schluß des Dementis heißt es, die Häufigkeit von Informationen dieser Art, deren Quelle nicht kontrolliert werden könne, sei geeignet, Polemiken gegen die guten internationalen Beziehungen zu nähren und im Innern einen Zustand des Unbehagens zu unterhalten, der sich auf dem Geldmarkt ungünstig auswirken könne.

Das „Oeuvre“ druckt dieses Dementi auf seiner ersten Seite ohne Kommentar ab. Der sozialdemokratische „Populaire“ versucht in einem gewundenen „Kommentar“ zu der amtlichen Richtigstellung die Verantwortung wenigstens für einen Teil der Falschmeldungen von sich auf andere abzuwälzen.

Im Zusammenhange damit ist eine Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur aus Paris bemerkenswert, nach welcher in französischen Pressekreisen die von Minister Bonnet gegenüber den diplomatischen Berichterstattern der Pariser Zeitungen abgegebene Erklärung einen großen Eindruck gemacht hat, daß er, sofern die französische Presse nicht aufhört, sensationelle, jedoch vollkommen falsche Informationen in außenpolitischen Fragen zu veröffentlichen, gezwungen sein werde, eine Zensur für diese Nachrichten einzuführen. Diese Erklärung des Ministers wurde hervorgerufen durch eine Reihe von Informationen, die in der letzten Zeit von der Pariser Presse veröffentlicht wurden und die sich dann als unwahr herausgestellt haben.

Wir wollen dazu bemerken, daß auch ein Teil der sensationslüsternen polnischen Presse derartige Meldungen aus französischer Quelle gern zu veröffentlichen pflegt.

Wer hetzt gegen die Polen in Frankreich.

Anläßlich der lebhaften Beschwerden der in Frankreich lebenden Polen über schwere Gehässigkeiten, denen sie in den letzten Wochen der außenpolitischen Hochspannung ausgesetzt waren, ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, wer eigentlich hinter der planmäßigen Hetze steht, welche die polnischen Arbeiter im französischen Staatsgebiet als „politisch gefährliche Elemente“, ja sogar als „Hitler-Agenten“ (!) hinstellte.

Die Antwort darauf gibt das in Frankreich erscheinende polnische Gewerkschaftsblatt „Prawo Ludu“; dieses weit linksstehende Organ stellt auf Grund einer Reihe von Zuschriften aus verschiedenen französischen Provinzen fest, daß die Anschwärzungen in der Regel von kommunistischer Seite her erfolgten. Gegen alle Gewerkschaftler würden, wenn sie nicht Anhänger des Kommunismus seien und den Beitritt zu den kommunistisch gefärbten Organisationen ablehnen, falsche Beschuldigungen bei den Direktionen der Fabriken und Gruben und sogar bei der Polizei erhoben. Abordnungen verlangten ihre Entfernung vom Arbeitsplatz, und ihre französischen Kollegen würden gegen sie aufgestachelt.

An der polenfeindlichen Stimmungmache in der französischen Öffentlichkeit haben sich bekanntlich auch einige rechtsstehende Politiker Frankreichs beteiligt. Auch von diesen sind aber bezeichnenderweise gerade die Anhänger einer außenpolitischen Zusammenarbeit mit Moskau, wie z. B. der Abgeordnete de Kerillis, am weitesten gegangen, indem sie geradezu eine neue Teilung Polens empfahlen.

Denkschrift über das Schicksal der Polen in Litauen.

Im Zusammenhang mit den letzten polenfeindlichen Vorgängen in Litauen hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, der „Verband der Polen aus den Kownoer Ländern“ in Wilna sowie der Wilnaer Bezirk der „Hilfsgesellschaft für das Auslandspolentum“ an den Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski, den Außenminister Józef Beck und den Wilnaer Wojewoden eine Denkschrift gerichtet, in welcher festgestellt wird, daß in den letzten Wochen gegen die Polen in Litauen schwere Schikanen angewandt wurden. Es wurden eine ganze Reihe von Lesehallen geschlossen, schikanös gegen die polnischen Gymnasien und Lehrer vorgegangen, zahlreiche Strafen wegen polnischen Sprachunterrichts verhängt usw. In der Folge sei es zu Kämpfen zwischen der polnischen und der litauischen Jugend in Poniewież und anderen litauischen Orten gekommen. Der litauische „Verband für die Befreiung Wilnas“ sei weiter tätig und die antipolnische Propaganda werde weiterhin offen und aggressiv geführt.

Die Denkschrift stellt fest, daß Polen dem Schicksal der Polen in Litauen nicht gleichgültig gegenüberstehen könne. Die Zahl dieser Volksgenossen sei bei weitem größer, als die der Polen im Olsagebiet. Ihr nationales Bewußtsein sei keineswegs weniger entwickelt als das der Schlesier. Jene Vorgänge fänden in Litauen in einem Augenblick statt, da Polen Triumphe feiert in seinem Kampf um die Angliederung seiner nationalen Minderheiten an das Mutterland. Die Vertreter des Polentums in Litauen wenden sich mit der dringenden Aufforderung an die Minister und den Wojewoden, in Verteidigung der Interessen der polnischen Volksgenossen in Litauen energische Schritte zu unternehmen.

Polnischer Protest in Kowno.

Im Zusammenhange mit den letzten Verfolgungen der polnischen Minderheit in Litauen hat der Polnische Gesandte in Kowno, Minister Charvat, einen offiziellen Protest bei der Litauischen Regierung eingelegt.

Die deutsche Sprache in den Schulen Litauens

Dieser Tage ist eine Abordnung beim litauischen Bildungsministerium vorstellig geworden und forderte die Verstärkung des Deutschunterrichts in den litauischen Schulen. Dabei wurde betont, daß man aus praktischen Gründen mehr für die deutsche Sprache als für die englische und französische sei. Bekanntlich wurde in den litauischen Schulen 1935 an Stelle der deutschen Sprache die französische als erste Fremdsprache eingeführt. Im Herbst 1938 begannen jedoch die Bildungsbehörden bereits selbst mit der Verstärkung des Deutschunterrichts.

Beginn des polnischen Winterhilfswerks am 1. Dezember.

Im Ministerium für soziale Fürsorge in Warschau fand am Dienstag die Gründungsversammlung des Vollzugskomitees für die Winterhilfsaktion statt. Den Vorsitz führte Minister Kościałkowski. Nach der Wahl der Mitglieder für die Propaganda-Abteilung, die Sammlungsabteilung, die Verteilungsabteilung sowie einer Unterabteilung für die Kinder- und Jugendhilfe referierte Vizeminister Dolanowski über die Richtlinien für die Winterhilfsaktion 1938/39. In bezug auf die Sammlung soll auch weiterhin der Grundsatz der Allgemeinheit der Leistungen verpflichten. Was die Verteilung der sich aus dieser Aktion ergebenden Bar- und Naturalleistungen anbelangt, so soll der Grundsatz gewahrt werden, daß die Hilfe vor allem in der Form von Arbeit gewährt werden soll. In bezug auf die Wirtschaft der Bürgerkomitees wurde der Grundsatz angenommen, daß die lokalen Bürgerkomitees aus den Mitteln der Zentrale nicht höhere Dotationen erhalten als bis zu 25 Prozent der durch diese Komitees im eigenen Bereich gesammelten Beträge. Die Sammlung der Abgaben von Löhnen und Gehältern beginnt mit dem 1. Dezember d. J. und wird nach der Skala, die im vergangenen Jahre angenommen wurde, fünf Monate lang, d. h. bis zum 1. Mai des nächsten Jahres durchgeführt werden.

Oder - Donau - Kanal.

Am 15. Oktober feierte die Hauptstadt der Ostmark den Geburtstag Groß-Wiens. 97 Orte werden in Groß-Wien eingemeindet, womit diese Stadt zur gebietsmäßig größten des Reiches wird. Der Einwohnerzahl nach kommt sie mit zwei Millionen an zweiter Stelle hinter Berlin. Bürgermeister Dr.-Ing. Neubacher bereiste alle neu eingemeindeten Ortschaften und nahm sie durch Empfang der Kette der bisherigen Bürgermeister symbolisch in Besitz.

In einer Ansprache wies er auf den bevorstehenden Ausbau des Wiener Donauhafens hin. Gleichzeitig machte er die aufsehenerregende Mitteilung, daß die neue politische Lage in Europa und das neue Verhältnis zur Tschecho-Slowakei den Ausbau des Oder-Donau-Kanals ermöglichen. Man darf in diesem Hinweis wohl die Mitteilung sehen, daß dieser Kanal, dessen Riesenprojekt sich seit Jahren in Vorberitung befand, tatsächlich gebaut werden soll.

Dieser Kanal würde eine direkte Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer herstellen. Er würde dem oberschlesischen Industriegebiet das bekanntlich durch den Adolf-Hitler-Kanal mit der Donau verbunden wird, den Wasserweg nach Südosten öffnen. Er würde die großzügige Gesamtplanung des deutschen Wasserstraßennetzes vollenden, nachdem nun das Schlußstück des Mittellandkanals vor der Einweihung steht und der Main-Donau-Kanal in Angriff genommen worden ist.

Blüchers Gegensatz zur politischen Führung

Seit Monaten wollen die Gerüchte darüber, daß die Stellung des Oberbefehlshabers der Sowjetrussischen Fernost-Armee Blücher stark erschüttert ist, nicht verstummen. Im einzelnen weiß niemand genau, wo Blücher sich befindet und was er tut. Bisher ist von sowjetrussischer Seite zu diesen Gerüchten nicht Stellung genommen worden. Nun befaßt sich erstmalig die Moskauer Zeitung „Prawda“ im Rahmen einer Darlegung über die Tätigkeit der politischen Kommissare der Roten Armee mit Blücher. Das Sowjet-Blatt behauptet, daß die „Helden von Tschangfeng“ nicht etwa die roten Frontoffiziere gewesen seien, sondern die Politischen Kommissare, jene Männer, die, ohne militärische Fachleute zu sein, zur politischen Überwachung der militärischen Kommandeure in deren Befehlsstellen von Moskau aus eingesetzt werden.

Die „Prawda“ schreibt, daß es zwischen Mechlis, dem Chef der Politischen Kommissare, und dem Oberbefehlshaber der Fernost-Armee über die Tätigkeit der Politischen Kommissare im Fernen Osten zu starken Gegensätzen gekommen sei. Aber es habe sich gezeigt, daß die militärische Verwendung der Kommissare durchaus richtig gewesen sei. Diese Praxis sei nun in der Roten Armee ganz allgemein üblich geworden, nachdem der Widerstand der Opposition endgültig gebrochen worden sei.

Damit gibt das amtliche Sowjetblatt sehr interessante Aufschlüsse über die Verhältnisse in der Sowjetarmee. Zunächst wird der Gegensatz Blüchers zur politischen Führung wieder bestätigt. Ferner stellt damit die „Prawda“ fest, daß der kurze „Krieg“ mit den Japanern durch die regulären sowjetrussischen Offiziere nicht möglich gewesen sei. Schließlich läßt sich aus den Darlegungen mit aller Deutlichkeit entnehmen, daß sich offenbar innerhalb der Roten Armee schwere innere Kämpfe abgespielt haben, bevor die Politischen Kommissare die Führung an sich gerissen haben.

Eine ausdrückliche Bestätigung für die Verhaftung Blüchers gibt die „Prawda“ noch nicht. Doch wird die Verhaftung durch diese Darlegungen der „Prawda“ jetzt sehr wahrscheinlich, da es nicht angenommen werden kann, daß gegen einen im Amt befindlichen hohen russischen General eine Pressepolemik dieser Art geführt werden könnte. Wenn die „Prawda“ behauptet, daß die Kämpfe um die Politischen Kommissare abgeschlossen seien, so straft sie sich durch ihre Feststellungen gegenüber Blücher selbst Lügen. Die größeren und kleineren Revolten und Proteste, die in letzter Zeit aus zahlreichen kleinen Garnisonen gegen die Ausschaltung Blüchers bekanntgeworden sind, sind nichts anderes als der Ausdruck des Kampfes der Linienoffiziere gegen die Politischen Kommissare.

Massenflucht von Sowjetbauern nach Polen.

Die Warschauer nationale Morgenzeitung „ABC“ meldet aus Wolhynien, daß dort massenweise Bauern aus der Sowjetunion nach Polen flüchten. Diese Grenzübertritte ereignen sich infolge der unerhörten Verfolgungen, denen die Grenzdörfer auf der Sowjetseite ausgesetzt sind. Wie diese Flüchtlinge berichten, haben Sowjetflieger in der Nähe der Ortschaften Bassaw und Boryow diejenigen Dörfer mit Bomben belegt und mit Maschinengewehren beschossen, die nach der Meinung der Sowjetkommissare nicht genügend Getreide abgeliefert hätten. In einzelnen Ortschaften wurden fast alle Einwohner, die nicht vorher fliehen konnten, erschossen. Die Bauern verbergen sich tagsüber in den Wäldern und bei jeder Annäherung von Sowjetfliegern suchte die ganze Bevölkerung in vollständiger Panik Verstecke und Deckungen auf. Einige Bauern erklärten, sie wollten lieber in Polen ohne jede Entlöhnung arbeiten, als weiter drüben in der Sowjetunion ihre Grundstücke bewirtschaften.

Volksnahe Verwaltung im Sudetenland.

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, der an der Dienstreise des Reichsinnenministers Dr. Frick durch das Sudetengebiet teilnimmt, hatte eine Unterredung mit dem Minister, in der Dr. Frick ins einzelne gehende Angaben und wichtige Andeutungen über den verwaltungsmäßigen Aufbau des Sudetengebietes machte.

Dr. Frick führt u. a. aus:

„Es muß fast alles neu aufgebaut werden. Das hat den einen Vorteil, daß wir hier alles von grundauf modern organisieren werden und eine volksnahe, niemandem anders als dem deutschen Volk dienende Verwaltung aufbauen werden.

Die Sudetendeutsche Partei wird bei einem Neuaufbau der staatlichen und gemeindlichen Verwaltung eine sehr wesentliche Aufgabe erfüllen, der die Reichsverwaltung in jeder Hinsicht Hilfsstellung leistet. Dadurch, daß in der Person Konrad Henleins das Amt des Reichskommissars der sudetendeutschen Gebiete und das Amt des Führers der Sudetendeutschen Partei vereinigt sind, also Partei und Staat eins sind, wird der Aufbau der Verwaltung rasch und durchgreifend erfolgen können.

Mit dem Wegfall der vollziehenden Gewalt der Wehrmacht werden diese Gebiete in die Treuhand-Verwaltung der angrenzenden Gaue bzw. Regierungsbezirke unter der Oberleitung des Reichskommissars übergeben. Der vom Führer befohlene Sudetengau wird sich in Regierungsbezirke gliedern, um eine möglichst dezentrale und damit volksnahe Verwaltung zu ermöglichen. Die Regierungspräsidenten werden als nachgeordnete Behörde dem Reichskomissar unterstellt sein.

Es ist selbstverständlich, daß Sudetendeutsche wieder im politischen Verwaltungsdienst ausgebildet und zur Verwaltung ihrer schönen Heimat berufen werden. Im übrigen werden die Sudetendeutschen im ganzen Reich Verwendung finden, wie Beamte aus dem Altreich nach dem Sudetenland kommen werden. Alles ist ja jetzt Großdeutschland, und im Grunde genommen steht jeder, wo er immer arbeitet, im Dienste von Führer, Volk und Reich.“

British Legion nach Deutschland eingeladen.

Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, Herzog von Koburg, hat ein Telegramm an die British Legion gerichtet, und die Angehörigen der Legion zu einem Besuch in Deutschland eingeladen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen der 5 Millionen deutscher Frontkämpfer lade ich unsere Kameraden der British Legion, die sich in ritterlicher Haltung der gerechten Sache des Friedens in schweren Tagen zur Verfügung stellten, zu einem Besuch nach Deutschland ein. Ich würde es begrüßen, wenn die Kameraden in der Zeit vom 29. 10. Start London bis zum 7 11. Ankunft London Gäste der deutschen Frontsoldaten sein würden.“

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

H. S. 100. 1. Der Ehemann hat über das von der Ehefrau eingebrachte Gut das Verfügungsrecht, wenn nicht durch Ehevertrag etwas anderes bestimmt worden ist. Das Verfügungsrecht des Mannes erstreckt sich nicht auf das Vorbehaltsgut der Frau, d. h. nicht auf Sachen, die für den speziellen Gebrauch der Frau bestimmt sind. 2. Wenn der Schwiegervater die Versprechungen, die er vor der Hochzeit gemacht hat, nach der Hochzeit nicht hält, so ist das natürlich noch lange kein Scheidungsgrund. Aber es besteht in Ihrem Falle kein Grund zu diesem Radikalmittel zu greifen, denn es sind ja gewisse notarielle Abmachungen zu Ihren Gunsten getroffen worden, deren Erfüllung Sie beanspruchen und im Notfalle auch erzwingen können. Sie können also offen mit dem Schwiegervater über die Sache reden und ihn auf die Folgen seines Verhaltens hinweisen.

Nr. 1026. Wenn der Hypothekenbrief verloren gegangen ist, muß er aufgeboten und dann außer Kraft gesetzt werden. Die bloße Zustimmung des Gläubigers zur Löschung der Hypothek genügt nicht, denn der Gläubiger kann den Brief verpfändet oder verkauft haben, der Schuldner läuft also Gefahr, die Schuld doppelt zu bezahlen. Das Einbehalten eines Teils der Schuld schützt den Schuldner nur zum Teil, wenn nach der Zahlung der Hypothekenbrief wieder auftaucht und der neue Gläubiger die volle Zahlung verlangt.

„Arbeit.“ Der durch Unfall Verletzte hat von der Krankenkasse Krankengeld für seine Familie zu beanspruchen. Eine Rente kommt erst in Frage, wenn die Arbeitsunfähigkeit des Versicherten länger als 4 Wochen dauert.

Felix R. in Gniew. Sie brauchen, wenn Sie sich in Danzig betätigen wollen, dazu eine Genehmigung, aber da Sie in Danzig geboren sind und dort auch Ihre Jugend verlebt haben, Danzig also Ihre Vaterstadt ist, wird man Ihnen die nachgesuchte Genehmigung vielleicht nicht versagen. Wenden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an den Senat in Danzig.

Devisen in D. 1. Für jede Sendung von Devisen aus Deutschland nach Polen und umgekehrt brauchen Sie eine Genehmigung von der Finanzbehörde des betreffenden Ausfuhrlandes. Bei der Ausfuhr von Geld oder Devisen (dieser letztere Begriff ist umfangreicher als der Begriff Geld) aus Deutschland nach Polen ist die Genehmigung des Landesfinanzamts erforderlich, das für die Bank, in der das Geld angelegt ist, zuständig ist. Ein entsprechender Antrag ist von vorherein aussichtslos, wenn er nicht gebührend begründet ist. Deshalb empfiehlt es sich, von der Polizeibehörde Ihres Wohnorts von irgend einer Person, die Ihre Verhältnisse kennt und die auch für das Deutsche General-Konsulat in Thorn vertrauenswürdig ist, bescheinigen zu lassen, daß Sie das Geld, das Sie bei einer Bank in Deutschland liegen haben, zum Leben dringend bedürfen. Vielleicht unterstützt dann das Thorner Deutsche Generalkonsulat bei dem deutschen Landesfinanzamt Ihr bezügliches Gesuch. Das erscheint uns als der einzige praktische Weg zur Erreichung Ihres Zieles. Garantieren k.nnen wir Ihnen den Erfolg allerdings nicht. 2. Um 200 RM. zu verschenken, brauchen Sie keine formelle Schenkungsurkunde; Sie brauchen nur die Stelle, wo Sie das Geld stehen haben, anzuweisen, demjenigen, den Sie beschenken wollen, den Betrag zu überweisen. Solche kleinen Beträge unterliegen nicht der Schenkungssteuer.

ABC. Die Frist für die Kündigung des Arbeitsverhältnisses zwischen dem Arbeitgeber und einem physischen Arbeitnehmer beträgt zwei Wochen. Aus wichtigen Gründen kann das Arbeitsverhältnis vorzeitig, d. h. sofort, gelöst werden. Ein wichtiger Grund ist ein Umstand, bei dessen Vorhandensein dem einen Partner nicht zu gemutet werden kann, mit dem Vertragsgegner in dem Vertragsverhältnis zu verbleiben. Wenn sich Ihr Mädchen Ihnen gegenüber ungebührlich benimmt, oder wenn es Ihre Aufträge oder Arbeitsanweisungen in wiederholten Fällen nicht ausführt, dann sind Sie berechtigt, es fristlos, d. h. ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist, zu entlassen. Andererseits ist eine Hausangestellte ihrerseits berechtigt, das Dienstverhältnis sofort zu lösen, wenn ein wichtiger Grund dazu durch den Arbeitgeber herbeigeführt worden ist. In solchem Falle hat die Hausangestellte Anspruch auf Entschädigung für die ganze Kündigungsfrist.

„Arno“. 1. Wir wissen nicht, um welche Art Betrieb es sich in Ihrem Falle handelt, aber es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Arbeitsdauer zu lang ist und den Vorschriften nicht entsprich; aber wir fürchten, daß Ihr Bruder, wenn er sich beim Arbeitsinspektor beschwert, davon keinen Vorteil, sondern sogar nur Nachteil haben wird. Denn wenn ihm ein Gehalfe zugeteilt wird, der ihn nach einer bestimmten Stundenzahl ablöst, so ist es leicht möglich, daß ihm die Bezüge gekürzt werden, d. J., daß er sich pekuniär verschlechtert. Gesetzliche Vorschriften für die Arbeitszeit gerade auf dem fraglichen Posten bestehen nicht, die Arbeitsdauer bestimmt sich nach den Vorschriften für den ganzen Betrieb, in dem der Bruder beschäftigt ist. Entlohnung für Überstunden kann hier nicht in Frage kommen, weil es sich hier nicht um Überstunden handelt, sondern um die für den fraglichen Posten vorgesehene Arbeitszeit. 2. Für die Mitnahme der Kaufsumme nach Deutschland, die Ihr Stiefsohn für sein Grundstück erhält, braucht er die Genehmigung der Bank Polski. Ohne diese Genehmigung ist nichts zu machen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zu starke Belastung der Einfuhr durch Zölle in Polen?

Dr. Cr. Wie die eingehende Prüfung der Handelsstatistiken der meisten europäischen Staaten ergibt, varen die Regierungen fast aller Länder der Welt nach dem Kriege bestrebt, eine weitgehendste Industrialisierung in ihren Staaten durchzuführen. In der Aufrichtung möglichst hoher Schutzzollmauern sahen sie das erfolgreichste Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Man ging von dem Gesichtspunkt aus, daß es in volkswirtschaftlicher Beziehung für jeden Staat von Vorteil sei, seinem Bedarf selbst zu genügen. Das sog. Selbstbedarfsdeckungsprinzip wurde daher in den Vordergrund aller Wirtschafts- und Handelspolitik gestellt. Die Einfuhr sollte unbedingt gedrosselt werden. Länder jedoch, die zur Begründung neuer Industrien Rohstoffe einführen müssen, strebten, um das Gleichgewicht in der Handelsbilanz zu erreichen, danach, die Ausfuhr zu fördern. Um die Eroberung der internationaten Märkte führten daher die meisten Ausfuhrstaaten einen erbitterten Kampf untereinander, und oft wurde das Mittel des Dumpings angewandt.

Die Folge dieser Industrialisierung und Ausfuhrsteigerung war eine weitgehende Discrepanz zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkte, eine Überhöhung der Vorräte und schließlich ein rapider Zusammenbruch des Niveaus der Weltmarktpreise. Den zur Beseitigung dieser Nachteile des internationalen Wettkampfes späterhin ergriffenen Hilfsmaßnahmen, wie internationalen Preiskonventionen, Aufteilung der Märkte, Territorialschutz usw. blieb fast durchweg der Erfolg versagt, und zwar nicht so sehr wegen Nichteinhaltung der Vereinbarungen von seiten der Vertragsgenossen, als vielmehr in der Hauptsache wegen der Vielzahl der Außenseiter, welche die Vorteile der Abmachungen genießen konnten, ohne deren Bindungen auf sich nehmen zu müssen. Auch die folgenden Hilfsmaßnahmen, wie Produktionsrestriktion, Ausfuhrprämiierung, Prohibitionszölle, vermochten keinen irgendwie nennenswerten Wandel zu schaffen.

Die volkswirtschaftliche Losung: „Einfuhr drosseln — Ausfuhr steigern", mußte angesichts ihres eklatanten Mißerfolgs an Nimbus verlieren. Man brachte daher in der Folgezeit ein neues Mittel zur Anwendung. Ein finanzielles Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr glaubt man durch das sog. Clearingsystem und durch die Deflation herbeizuführen. Man versucht auch neuerdings, das Problem von einer ganz anderen Seite zu lösen, nämlich anstatt von der Warenseite von der Geldseite her. Man untersucht die Frage, inwieweit die Öffnung des Einfuhrventils sich zum Vorteil der wirtschaftlichen, insbesondere der handelspolitischen Struktur des Landes auswirken könnte.

Man hat erkannt, daß ohne Einfuhr auch keine Ausfuhr möglich ist, und will daher die Zollschranken senken.

Die Untersuchungen über die Auswirkung der Zölle auf die Ein- und Ausgaben des Staates, die überall in der internationalen Presse angestellt werden, deuten darauf hin.

Auch in Polen unterzieht Krolikowski an der Hand der Veröffentlichungen des Statistischen Amtes, die Zolleinkünfte des Polnischen Staates einer Durchleuchtung. In verschiedenen Artikeln gibt Krolikowski interessante und aufschlußreiche Angaben über die Brutto- und Nettozolleinnahmen Polens. Er setzt die finanziellen Ergebnisse aus Zöllen in Vergleich zu anderen Einkünften des Staates, vergleicht die öffentlichen Einkünfte aus den Zöllen mit den Zolleinnahmen in den anderen europäischen Staaten, und gewährt hierdurch einen interessanten Überblick über die Bedeutung der Zolleinkünfte für die Staatsfinanzen im allgemeinen und für die Gesamtvolkswirtschaft Polens im besonderen. Die gesonderte Untersuchung der Finanzzölle und der übrigen Zölle gestattet Rückschlüsse auf die Waren- und Handelsbilanz Polens.

Die nachstehende kleine tabellarische Übersicht zeigt, wie sich die Zolleinkünfte Polens gestalteten:

	Zolleinnahmen Polens	Einzahlungen Danzigs	Zusammen (Zölle netto)	Zollrückerstattung	Zolleinnahmen brutto
1928/1929	343 226 818	81 172 870	424 399 688	8 758 542	433 158 230
1934/1935	49 583 048	30 460 150	80 043 198	75 768 528	155 811 726
1935/1936	60 965 448	21 683 354	82 648 802	81 782 366	164 431 169
1936/1937	70 169 981	22 137 788	92 307 769	78 570 468	170 878 237
1937/1938	147 642 818	20 325 078	167 967 896	17 983 063	185 950 959

Aus diesen Zahlen können sehr aufschlußreiche Ergebnisse gezogen werden:

a) über die Hälfte der gesamten Zolleinkünfte diente bis zum Jahre 1936/1937 der Prämiierung des Exports. Von 1936/1937 bis 1937/1938 läßt sich ein rapider Sturz der Zollrückerstattung (von 78 570 468 Złoty auf 17 983 063 Złoty) feststellen, was auf die Außerkraftsetzung der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide zurückzuführen ist;

b) seit dem Jahre der Hochkonjunktur (1928/1929) sanken die Zolleinnahmen netto von 424 auf 82 Mill. Złoty, also um fast das Sechsfache. Von 1936/1937 bis 1937/1938 verdoppelten sich die Zolleinkünfte wiederum infolge der Belebung der allgemeinen Konjunktur;

c) die Zollrückerstattung oder die indirekte Prämiierung des Exports wuchs von 1928/1929 bis 1935/1936 von 8,7 Mill. Złoty auf 81,7 Mill. Złoty, vermehrte sich also um das Zehnfache. Im abgelaufenen Jahr läßt sich eine Senkung feststellen, und zwar aus dem oben angegebenen Grunde;

d) die Zolleinnahmen brutto sanken in demselben Zeitabschnitt von 433 auf 164 Mill. Złoty, wobei im Jahre 1935/1936 gegenüber 1934/1935 ein leichtes Wiederaufholen der Zolleinkünfte von 155 auf 164 Mill. Złoty zu verzeichnen ist, was unzweideutig auf eine Belebung der Konjunktur hindeutet. Eine ähnliche Aufwärtsentwicklung läßt sich 1937/1938 beobachten.

Bei einer näheren Prüfung der Güter, welche der Prämiierung unterliegen, zeigt es sich, wie die nachstehende Zusammenstellung klarlegt, daß in den letzten 2 Jahren eine große Verschiebung stattfand. Während im Jahre 1936/1937 fast 80 Prozent auf Lebensmittel entfielen, sanken diese Einkünfte von 67,1 Mill. Złoty auf 5,2 Mill. Złoty.

	1935/1936 Złoty	1936/1937 Złoty	1937/1938 Złoty
Insgesamt die rückerstattete Zollsumme	81 782 366	78 570 468	17 983 063
1. Lebensmittel	70 766 108	67 196 437	5 253 756
2. Hüttenerzeugnisse	8 227 480	8 785 360	9 788 063
3. Maschinen	356 271	351 270	537 652
4. Textilwaren	844 682	892 020	871 427
5. Chemische Artikel	1 155 636	1 308 832	1 515 164
6. Glas und Glasartikel	16 014	14 044	17 001
7. Möbel	110 821	22 434	—
8. Andere	669	—	—

In vielen Abhandlungen, die der Öffentlichkeit Polens zugeleitet werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zolleinkünfte Polens im Vergleich mit den Zolleinkünften seiner Nachbarn viel geringer seien. So betrugen die Zolleinkünfte Polens in ihrem Prozentualverhältnis zur wertmäßigen Einfuhr:

Jahr	Wert der Einfuhr Tausend Złoty	Zolleinkünfte brutto Tausend Złoty	%	Zolleinkünfte netto Tausend Złoty	%
1934	798 760	148 139	16,0	81 326	10,1
1935	860 645	164 385	19,1	83 992	9,7
1936/1937	1 130 483	170 903	15,0	92 308	8,0
1937/1938	1 311 229	185 947	14,0	167 968	13,0

Aus den Zahlen folgt, daß die Einfuhr durch Zölle im Jahre 1937/1938 mit 14 Prozent belastet war, wobei nur 13 Prozent dem Staatsfiskus verblieben. Die Steigerung der Zolleinkünfte netto ist auf die eingangs des Artikels erwähnte Außerkraftsetzung der Zollrückerstattung für Getreide zurückzuführen. Vergleicht man die Belastung der Einfuhr durch Zölle in einigen wichtigen europäischen Staaten, so zeigt es sich, daß diese Belastung in Deutschland 1933 24,8 Prozent, 1934 26,2 Prozent, 1935 28,8 Prozent betrug; in England 1934 26,6 Prozent, in Frankreich 1933 16,6 Prozent, 1934 26,5 Prozent, Italien 1934 24,9 Prozent, in der Tschechoslowakei 1934 11,7 Prozent. Allein diese stärkere Belastung der Einfuhr im Auslande ist darauf zurückzuführen, daß unter den gesamten Zolleinkünften auch die sog. Finanzzölle (Zölle für die Einfuhr von Artikeln, die im Inlande selbst nicht erzeugt werden können, wie z. B. Tee, Kakao, Kaffee usw.), enthalten sind. Zieht man diese Einnahmen aus den Finanzzöllen von den gesamten Einkünften aus den Zöllen ab, so zeigt es sich, daß die Belastung der Einfuhr durch Zölle in Polen in Relation zu den oben aufgezählten Staaten sogar etwas höher ist (in England und Deutschland ca. 11 Prozent, in Polen ca. 14 Prozent). Der Wunsch, eine Verringerung der Zölle herbeizuführen, würde nur problematischer Natur sein, denn die Zölle bilden einen Einnahmeposten des allgemeinen Staatsbudgets, so daß eine Senkung dieser Einnahmen automatisch eine Erhöhung anderer Einnahmen nach sich ziehen müßte, um das Gleichgewicht des Budgets zu erhalten.

Tschechische Industrie will nach Schweden.

Nach französischer Meldung aus Stockholm liegen bei der tschechoslowakischen Handelskammer in Schweden zahlreiche Anfragen von tschechischen Industriellen (sicherlich Juden) vor über die Möglichkeit der Ansiedlung tschechischer Industriefirmen in Schweden. Es heißt, daß die Schwedische Regierung der Verpflanzung tschechischer Industrien nach Schweden nicht ablehnend gegenübersteht.

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten sieben Monaten 1938.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Aus den soeben veröffentlichten Angaben der Hauptzollverwaltung des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion über den Außenhandel im Juli d. J. geht hervor, daß sowohl die Ausfuhr als auch die Einfuhr im Berichtsmonat im Vergleich zum Juli 1937 zurückgegangen ist. Die Sowjetausfuhr stellte sich auf 149,2 Mill. neue Goldrubel gegenüber 193,1 Mill. und die Einfuhr auf 93,8 Mill. gegenüber 122,6 Mill. neue Goldrubel im Juli 1937. Mithin ist die Ausfuhr um 43,9 Mill. und die Einfuhr um 28,8 Mill. neue Goldrubel zurückgegangen. Die Handelsbilanz war im Berichtsmonat mit 55,3 Mill. aktiv gegenüber einer Aktivität von 70,5 Mill. im Juli 1937.

Der Gesamtbetrag des Außenhandels der Sowjetunion in den ersten sieben Monaten 1938 erreichte 1483,8 Mill. neue Goldrubel gegenüber 1624,1 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, so daß das Außenhandelsvolumen um 140,3 Mill. oder 8,7 Prozent zurückgegangen ist. Dabei stellte sich die Sowjetausfuhr auf 647,3 Mill. gegenüber 827,7 Mill. im Januar/Juli 1937 und die Sowjeteinfuhr auf 836,5 Mill. gegenüber 796,4 Mill. Mithin hat die Sowjetausfuhr um 180,4 Mill. oder 21,8 Prozent abgenommen, während die Sowjeteinfuhr eine Zunahme um 40,1 Mill. oder 5 Prozent zu verzeichnen hat. Im Zusammenhang mit der Abnahme der Ausfuhr und der Zunahme der Einfuhr hat sich die sowjetrussische Handelsbilanz in den ersten sieben Monaten 1938 mit 189,2 Mill. neue Goldrubel passiv gestaltet, während sie im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres mit 31,2 Mill. aktiv war.

Auf die wichtigsten Länder verteilte sich die sowjetrussische Aus- und Einfuhr in den ersten sieben Monaten 1938 im Vergleich zum Vorjahre wie folgt (in Mill. neue Goldrubel):

	Ausfuhr Januar/Juli 1938	Ausfuhr Januar/Juli 1937	Einfuhr Januar/Juli 1938	Einfuhr Januar/Juli 1937	Gesamtumsatz Januar/Juli 1938	Gesamtumsatz Januar/Juli 1937
England	180,4	223,3	126,7	124,5	307,1	347,8
USA	48,0	76,9	239,5	137,2	287,5	214,1
Iran	50,0	61,5	58,1	51,4	108,1	112,9
Belgien-Luxemburg	60,9	49,0	41,8	34,8	102,7	83,8
Deutschland	52,0	67,2	35,0	158,9	87,0	226,1
Holland	30,4	38,6	52,3	56,4	82,7	95,0
China	23,4	29,3	31,2	20,1	54,6	49,4
Frankreich	31,0	41,1	23,0	14,1	54,0	55,2
Australien	—	—	47,5	23,0	47,5	23,0
Mongolei	30,9	36,7	11,1	8,8	42,0	45,5
Spanien	19,4	66,3	18,6	20,0	38,0	86,3

Wie man sieht, standen unter den Lieferanten der Sowjetunion in den ersten sieben Monaten 1938 die Vereinigten Staaten an erster Stelle, gefolgt in weitem Abstand von England und dann von Iran, während Deutschland, das im vergangenen Jahre noch den ersten Platz einnahm, nunmehr, mit der Ausschöpfung des 200 Mill. Mark-Kredits, an siebenter Stelle steht. Bemerkenswert ist, daß der stark angestiegenen Einfuhr aus USA ein weiterer Rückgang des Absatzes von Sowjetwaren in den Vereinigten Staaten gegenübersteht. Auch die Sowjetausfuhr nach England, das unter den Abnehmern von Sowjetwaren nach wie vor den ersten Platz einnimmt, hat gegenüber dem Vorjahre eine bedeutende Schrumpfung zu verzeichnen. Zugenommen haben die Handelsumsätze mit Belgien-Luxemburg und Frankreich, während der Handel mit Rotspanien infolge der Blockade beträchtlich zusammenschrumpfte.

Die sowjetrussische Getreideausfuhr in den ersten 7 Monaten 1938.

O. E. Nach sowjetamtlichen Angaben stellt sich die Getreideausfuhr der Sowjetunion in den ersten 7 Monaten d. J. auf insgesamt 708 935 To. im Werte von 125,52 Mill. neue Goldrubel gegenüber nur 71 668 To. im Werte von 10,97 Mill. neue Goldrubel in demselben Zeitabschnitt 1937. An Weizen wurden 418 009 (23 861) To. für 79,03 (4,40) Mill., Roggen 201 221 (28 358) To. für 33,34 (3,44) Mill., Gerste 86 855 (13 315) To. für 12,70 (2 [illegible]) Mill. und Hafer 2177 (5577) To. für 0,24 (0,59) Mill. neue Goldrubel exportiert. Bemerkenswert ist, daß der Ausfuhr auch eine beträchtliche Sowjeteinfuhr von Getreide gegenübersteht, die in der Berichtszeit 167 974 To. im Werte von 38 Mill. neue Goldrubel erreichte, während in den Monaten Januar/Juli 1937 nur 32 265 To. für 6,11 Mill. neue Goldrubel eingeführt wurden. Diese Zunahme der Getreideeinfuhr ist in erster Linie auf sowjetrussische Weizenkäufe in Australien zur Versorgung der Fernöstlichen Armee über Wladiwostok zurückzuführen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 4½ %, der Lombardsatz 5½ %.

Warschauer Börse vom 19. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,05, 90,27 — 89,83, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 290,00, 290,74 — 289,26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,50, 113,80 — 113,20, London 25,41, 25,48 — 25,34, Newyork 5,31⅞, 5,33⅛ — 5,30⅝, Oslo 127,75, 128,08 — 127,42, Paris 14,24, 14,28 — 14,20, Prag 18,28, 18,33 — 18,23, Riga —, Sofia —, Stockholm 131,05 — 131,39 — 130,71, Schweiz 121,10, 121,40 — 120,80, Helsingfors —,—, 11,25 — 11,19, Italien —,—, 28,12 — 27,98.

Berlin, 19. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,494—2,498, London 11,895—11,925, Holland 135,66—135,94, Norwegen 59,78 bis 59,90, Schweden 61,28—61,40, Belgien 42,15—42,23, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,658—6,672, Schweiz 56,65—56,77, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,29 Zł., dto. kanadischer 5,23 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,32 Zł., 100 Schweizer Frank 120,60 Zł., 100 französische Frank 14,18 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zł., in Silber 89,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 289,00 Zł., belgisch Belgas 89,80 Zł., ital. Lire 19,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 19. Oktober.

5 % Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	68 75 +
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	68.00 +
4 % Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½ % Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½ % Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5 % Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5 % Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½ % umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½ % Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	63.50
	mittlere Stücke	64.00 B.
	kleinere Stücke	66.00 +
4 % Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
3 % Investitions-Anleihe I. Em.		84.00 +
	II. Em.	85.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8 % Div. 1937		125.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		43 25 +
Luban-Wronki (100 zł)		26.00 G.
4 % Konsolidierungs-Anleihe		67.75 +
4½ % Innerpolnische Anleihe		—
Herzfeld & Viktorius		—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 10. bis 16. Oktober 1938 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21,17	15,00	18,00	15,69
Bromberg	19,00	14,37½	16,08	15,33
Posen	19,42	14,08	16,50	15,02½
Lublin	21,79	14,81	17,17	16,02
Rowno	19,67	13,17	16,87½	14,00
Wilna	20,42	15,17	—	15,83
Kattowitz	21,42	15,83	—	17,25
Krakau	22,01½	15,80	—	17,36
Lemberg	20,93	15,00	18,50	15,46
Auslandsmärkte:				
Berlin	43,18	39 64	—	—
Hamburg	16,38	—	—	13,10
Paris	—	—	—	—
Prag	30,67	25,48	24,45½	21,24
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	15,33	17,10	15,08
Wien	—	—	—	—
Liverpool	16,46	—	—	16,25
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	13,33½	8,92½	12,44	10,03
Buenos Aires	11,62	—	—	9,48

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3 % Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3 % Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6 % Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5 % Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2 % Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4 % Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.00	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.25—14.50	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	19 00—20.00
Roggenmehl 0-82 %	—.—	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
„ I 0-65 % m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 0-70 %	22.50—23.00	blauer Mohn	59.00—63.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—36.00
Roggennachm. 0-95 %	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49 00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
„ Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30 %	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ I 0-50 %	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ I A 0-65 %	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95 %	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	9.50—10.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6 75
		Fabrikkartoff. p. kg %	17½-18 gr

Sommerwicken 18.00—19.00 Speisekartoffeln 3 75—4.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	868 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	265 to
Weizen	395 to	Speisekartoff.	150 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	738 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	15 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	90 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	58 to	Heu	100 to	Wicken	40 to
Viktoria-Erbs.	17 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	17 to	Leinsamen	—
Feld-Erbsen	— to	Raps	24 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	158 to	Serradelle	— to	Rübsen	15 to
Weizenkleie	82 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3094 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19 00—19.50	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	13.50—14.00	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97 % ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15 10—15.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-30 %	37.00—39.00	Viktoria-Erbsen	24.50—26.50
„ 0-50 %	34.25—36.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ I a 0-65 %	31.50—34.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 30-65 %	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II a 50-65 %	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ III 65-70 %	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50 %	24.75—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ I 0-65 %	22.50—24.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-65 %	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.25—10.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43 %	—.—
Winterraps	41.50—42.50		
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg %	17—17½ gr

Gesamtumsatz 4447 to, davon 310 to Roggen, 520 to Weizen, 585 to Gerste, 200 to Hafer, 792 to Mühlenprodukte, 220 to Sämereien, 1820 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 18. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 65½, ältere, gefütterte Ochsen 57—58; fleischige Kühe —,—, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—52; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 100—102, junge, genährte Kälber 90—95; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 60—70; Speckschweine von über 180 kg 110—112, über 150 kg 105—110, unter 150 kg 99—104, fleischige Schweine über 110 kg 92—98, von 80—110 kg 87—91, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 43—47.